

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 41/42 · 8. Oktober 2025

Österreichische Post AG ▶ 022031666 W ▶ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Das neue Kursprogramm des Ländlichen Fortbildungsinstitutes ist da. Mehr lesen auf Seite 27!

AdobeStock/JackF.



Biberverordnung
präsentiert

Seite 9

Stallklima
im Kälberstall

Seite 14

Aktuelles
vom Markt

Seite 19 bis 22

Ein Blick ins
Bauernjournal

Seite 31 bis 36

Kostentransparenz statt Preisdeckel für Lebensmittel

Die LK-Vollversammlung spricht sich gegen pauschale Preisinterventionen aus und fordert dafür Entlastung bei Energie und Betriebsmitteln.

lk-newsletter
[www.ooe.lko.at/
newsletter](http://www.ooe.lko.at/newsletter)

lk-online
www.ooe.lko.at
facebook.com/lkooe



LK-Newslette r
www.ooe.lko.at/newsletter



**Bildung mit Weitblick für
mehr Lebensqualität**
ooe.lfi.at

**FACHMARKT-
AKTIONSWOCHE** 13. - 18.10.

FAIE
DEIN FACHMARKT

faie.at

4844 Regau, Handelsstraße 9
Mo-Fr 8:00-17:00, Sa 8:00-12:00 Uhr



**GRATIS
6er Trager!**

für Deinen Einkauf ab € 50,-

LK-Vollversammlung spricht sich klar gegen Preisdeckel bei Lebensmitteln aus

In der LK-Vollversammlung stand auch im September wieder die Kritik an der EU-Agrarpolitik ganz oben auf der Tagesordnung. Die Verschiebung der EU-Entwaldungsverordnung wird als wichtiger Etappensieg gesehen, eine Überarbeitung müsse nun folgen. Eine klare Absage wird den geplanten Preisinterventionen des Finanzministers erteilt.

Landwirtschaftskammer OÖ

Die von Finanzminister Markus Marterbauer angestoßene Diskussion zur Einführung eines Preisdeckels bei Lebensmitteln im Sommer hat für erhebliche Verunsicherung gesorgt. „Für die bäuerlichen Betriebe sind solche Vorschläge völlig unverständlich und auch ökonomisch nicht nachvollziehbar. Sie führen zu einer Verschärfung der ohnehin angespannten Situation in der gesamten Lebensmittelkette und belasten damit die heimische Landwirtschaft zusätzlich“, ärgert sich LK-Präsident Franz Waldenberger. Ein Blick auf andere europäische Länder zeigt, dass staatliche Preisinterventionen keine nachhaltigen Preissenkungen bringen. Die Ausgaben für Lebensmittel liegen im Vergleich zu anderen Ländern in Österreich mit stabilen zehn bis zwölf Prozent an drittletzter Stelle in der EU. Dass man damit nicht die Inflation bekämpft, liegt auf der Hand. Die Landwirtschaftskammer fordert daher, auf solche pauschalen Preisinterventionen zu verzichten. „Wir brauchen mehr Kostentransparenz entlang der Wertschöpfungskette, Entlastungen bei Energie und Betriebsmitteln, einen konsequenten Bürokratieabbau und realistische Produktions-

standards mit entsprechenden Finanzierungspfaden“, so Präsident Waldenberger. Die Einkommenslage vieler bäuerlicher Betriebe bleibt angespannt. Nach wie vor liegen die Einkommen unter jenen unselbstständig Beschäftigter. Politische Forderungen wie ein Preisdeckel für Lebensmittel würden die Situation weiter verschärfen.

Massive Kürzungen im EU-Agrarbudget dürfen nicht bleiben

Die Vorschläge für den nächsten Mehrjährigen Finanzrahmen rückte der Präsident zum wiederholten Male in den Fokus seines Berichtes. „Mit der Architektur dieses Budgets ist die Gemeinsame Agrarpolitik in der bisherigen Form nicht mehr gegeben. Es braucht eine EU-Agrar-Finanzierung in der bisherigen Höhe, die auch einen Inflationsausgleich bietet und die Sonderregelung für Österreich muss aufrecht bleiben“, stellt Waldenberger klar.

Neben den Kürzungen im Budget wurden im Juli auch erste inhaltliche Vorschläge zur GAP für die Förderperiode 2028 bis 2034 vorgelegt. Diese sehen eine grundlegenden Umgestaltung der bisherigen Struktur vor. Die bisherige

Zwei-Säulen-Systematik – Direktzahlungen einerseits und Ländliche Entwicklung andererseits – soll wie beschrieben abgeschafft werden. Stattdessen sollen alle Maßnahmen in einem einzigen nationalen Partnerschaftsplan (NRPP) gebündelt werden. Damit steigt der Konkurrenzdruck zwischen den Politikfeldern erheblich, was die Planbarkeit für die Landwirtschaft erschwert. Direktzahlungen bleiben bestehen, sollen aber laut EU-Kommission künftig stark degressiv gestaltet und bereits ab 20.000 Euro gekürzt werden. Junglandwirte sollen weiterhin einen Zuschlag erhalten. Zahlungen für benachteiligte Gebiete, Agrarumweltprogramme wie ÖPUL, Investitionsförde-

rungen, Niederlassungsprämien, Wissenstransfer und LEADER bleiben ebenfalls Teil des Maßnahmenportfolios, jedoch ohne die bisherige klare Trennung in zwei Säulen. Aus Sicht der Landwirtschaftskammer ist die geplante Abschaffung der Zwei-Säulen-Struktur sehr kritisch zu bewerten, da sie die Transparenz und Planbarkeit der Förderpolitik erheblich erschwert.

EU-Entwaldungs-VO: Nachbesserungen notwendig

Die Vollversammlung begrüßt die Entscheidung der EU-Kommission, die Anwendung der Entwaldungsverord-

Statt einem Preisdeckel auf Lebensmittel brauche es mehr Kostentransparenz entlang der Wertschöpfungskette, sind sich die LK-Kammerräte einig. LK OÖ



Die geplanten massiven Kürzungen im EU-Agrarbudget waren auch in der jüngsten LK-Vollversammlung eines der Hauptthemen.



nung (EUDR) um ein Jahr auf 2027 zu verschieben. Damit konnte die bäuerliche Interessenvertretung einen wichtigen Erfolg erzielen. Die Vollversammlung fordert, die gewonnene Zeit entschlossen für Vereinfachungen zu nutzen. Dazu gehören die Aufnahme der EUDR in das angekündigte EU-Bürokratieabbaupaket sowie die Einführung einer eigenen Null-Risiko-Kategorie für Länder, in denen keine Entwaldung stattfindet.

„Diese Verschiebung ist ein Etappensieg, den wir dem beharrlichen Einsatz der landwirtschaftlichen Interessenvertretung und der österreichischen Politik in Brüssel verdanken. Klar ist aber: Die Verordnung muss grundlegend

nachgebessert werden. Österreich ist ein Verwaltungsland. Zusätzliche Auflagen würden unsere bäuerlichen Familienbetriebe unverhältnismäßig belasten, ohne einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten“, betont der LK-Präsident.

Nein zu Mercosur

Am 3. September 2025 hat die Europäische Kommission den finalen Text für das handelsabkommen vorgelegt und eine Aufspaltung in zwei Teile angekündigt: das Partnerschaftsabkommen, das der Ratifizierung aller nationalen Parlamente bedarf, und ein Interims-Handelsabkommen, das mit qualifizierter Mehrheit im EU-Rat

LK-Vollversammlung online

Die Sitzung der Vollversammlung können interessierte Bäuerinnen und Bauern seit heuer auch live verfolgen. Darüber hinaus steht das Video nach der Sitzung sechs Monate lang auf lk-online zum Nachschauen bereit. Unter diesem QR-Code gehts direkt zur Aufzeichnung:



„Es braucht eine klare Herkunftskennzeichnung auch in der Gastronomie. Nur durch eine volle Transparenz kann sichergestellt werden, dass heimische Qualität sichtbar wird.

Präsident Mag. Franz Waldenberger

sowie mit Zustimmung des Europäischen Parlaments beschlossen werden kann. Damit droht eine vorzeitige Inkraftsetzung des Handelsteils auch ohne Zustimmung einzelner Mitgliedstaaten wie Österreich. Der Handelsteil des Abkommens sieht Zollsenkungen und Importquoten für sensible Agrarprodukte vor. Ergänzend will die Kommission ein verpflichtendes Monitoring, bilaterale Schutzklauseln und eine Aufstockung der EU-Agrarreserve auf insgesamt 6,3 Milliarden Euro einführen. Dabei handelt es sich jedoch nicht um zusätzliche Mittel, sondern um eine Umwidmung bestehender Agrarmittel.

Herkunftskennzeichnung muss kommen

Die Landwirtschaftskammer OÖ fordert daher weiterhin, im EU-Handelsministerrat klar gegen das Interims-Handelsabkommen aufzutreten und politische Allianzen mit anderen ablehnenden Mitgliedstaaten zu verstärken. „Die Wettbewerbsbedingungen der europäischen Landwirtschaft unterscheiden sich fundamental von jenen der Mercosur-Staaten. Dort wird auf großflächigen Betrieben mit deutlich niedrigeren Umwelt- und So-

zialstandards sowie erheblich geringeren Produktionskosten gearbeitet. Ein fairer Wettbewerb ist unter diesen Voraussetzungen nicht möglich“, stellt Waldenberger klar, und weiter: „Wir bleiben bei einem klaren Nein zu Mercosur., wir müssen aber realistisch sein: dieses Abkommen wird kommen.“

Handelsinteressen dürfen nicht zu Lasten bäuerlicher Betriebe, fairer Wettbewerbsbedingungen und der hohen europäischen Standards durchgesetzt werden. Von zentraler Bedeutung bleibt nun daher die verpflichtende Herkunftskennzeichnung in Gastronomie und Hotellerie. „Nur durch volle Transparenz über die Herkunft der Hauptzutaten kann sichergestellt werden, dass heimische Qualität sichtbar wird und Konsumentinnen und Konsumenten eine bewusste Kaufentscheidung treffen können“, ist Waldenberger überzeugt.



Die Vollversammlung bleibt dabei: Klares „Nein“ zu Mercosur, weil das Abkommen einem fairen Wettbewerb entgegen steht.

LK OÖ/Primeßnig

lk Landwirtschaftskammer
Oberösterreich

lkonline
www.ooe.lko.at

Arbeitstagung: GAP-Vorschläge und EU-Handelspolitik

Die Arbeitstagung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich stand ganz im Zeichen der aktuellen Entwicklungen auf EU-Ebene. Im Mittelpunkt standen der neue Mehrjährige Finanzrahmen (MFR) ab 2028 und die brisanten handelspolitischen Themen, welche die heimische Landwirtschaft vor große Herausforderungen stellen.

Landwirtschaftskammer OÖ

Die Präsentation von Ferdinand Lembacher, Generalsekretär LK Österreich, und Verena Scherfranz, LK Österreich-Büro in Brüssel, bot einen tiefen Einblick in die geplanten Reformen und deren Auswirkungen auf die bäuerlichen Betriebe.

Umbruch statt Evolution

Die EU-Kommission präsentierte im Juli 2025 ihren Vorschlag für den neuen Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) 2028–2034. Dieser Entwurf bringt – so die Formulierung der Expertin Scherfranz – „auf europäischer Ebene einen Umbruch statt einer Weiterent-

wicklung, also eine komplette Neuordnung“. Im Vergleich zum aktuellen Rahmen bis 2027, der noch auf 52 Fonds und eine klare Zweckbindung der Agrargelder setzte, ist eine grundlegende Neustrukturierung geplant. Künftig sollen nur noch 16 Fonds mit einem Gesamtvolumen von rund zwei Billionen Euro bestehen. Besonders kritisch aus Sicht der Landwirtschaft: Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) verliert ihre Sonderstellung und wird in einen „Nationalen und Regionalen Partnerschaftsfonds“ integriert. Für die zweckgewidmete GAP-Einkommensunterstützung sind 294 Milliarden Euro vorgesehen, was einer Kürzung um 20 Prozent entspricht.

Die neue GAP sieht eine Vielzahl von Interventionen vor, darunter eine degressive flächenbezogene Einkommensstützung, gekoppelte Zahlungen, Agrarumwelt- und Klimaaktionen, Unterstützung für Junglandwirtinnen und Junglandwirte, Investitionen und Krisenzahlungen. Die Finanzierung erfolgt teils zu 100 Prozent aus EU-Mitteln, teils mit nationaler Kofinanzierung. Trotz der Anerkennung der Landwirtschaft als „strategischer Sektor mit großen Herausforderungen“ drohen massive Einschnitte bei den Fördermitteln. Dies gefährdet insbesondere die kleinstrukturierte, multifunktionale Landwirtschaft in Österreich.

Die bisherige zweite Säule der GAP, essenziell für Umwelt-, Klima- und Strukturmaßnahmen, ist nicht mehr gesondert abgesichert. Viele Maßnahmen wären künftig nicht mehr zweckgewidmet und stehen im Wettbewerb mit anderen Sektoren. In der nachfolgenden Diskussion brachte der Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ, Franz Waldenberger, die Bedenken der Interessenvertretung auf den Punkt: „Unsere bäuerlichen Familienbetriebe stehen mit dem neuen EU-Finanzrahmen und der geplanten GAP-Reform vor existenziellen Unsicherheiten.



Die Öffnung der ukrainischen Agrar in der EU zum Teil Verwerfungen. Ein heuer im Herbst beschlossen werden serungen für die europäischen Bäuer Situation bleibt aber herausfordernd.

Wir befürchten, dass durch die massiven Kürzungen und die fehlende Zweckbindung der Agrargelder viele Betriebe ihre wirtschaftliche Grundlage verlieren. Gerade kleinere und mittlere Höfe sehen sich einem Verteilungskampf mit anderen Sektoren ausgesetzt – Planungssicherheit und Verlässlichkeit gehen verloren. Die Gefahr ist groß, dass Umwelt- und Klimaleistungen, die bisher durch die zweite Säule abgesichert waren, künftig nicht mehr ausreichend honoriert werden. Wir fordern daher: Die GAP muss eigenständig und zweckgebunden bleiben, damit unsere Betriebe weiterhin nachhaltig wirtschaften können.“ Die Beratungen zu den vorliegenden Kommissionsentwürfen sind gerade erst angelaufen und erfordern in den kommenden Jahren noch erhebliche Verbesserungen und letztlich auch die Zustimmung aller EU-Mitgliedstaaten.

Handelspolitik: Risiken durch neue Abkommen

Ein zweiter Schwerpunkt der Tagung waren die aktuellen handelspolitischen Entwicklungen. Die EU verhandelt derzeit mit zahlreichen Drittstaaten – darunter die Ukraine, die Mercosur-Staaten und die USA.



Der Generalsekretär der LK Österreich, DI Ferdinand Lembacher, und DI Verena Scherfranz vom LK Ö-Büro in Brüssel (M.) brachten bei der Arbeitstagung Funktionäre und Mitarbeiter der LK OÖ auf den neuesten Stand bei der Gemeinsamen Agrarpolitik und der Handelspolitik. Hier am Bild sind sie mit LK OÖ-Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair und LK OÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger.

LK OÖ



kte nach Kriegsbeginn brachte neues Abkommen, das noch soll, soll zu weiteren Verbesserungen und Bauern führen. Die

AdobeStock_270357339_ABCDstock

EU – Ukraine

Nach dem russischen Angriffskrieg wurden die Märkte für die Ukraine weitgehend geöffnet. Für sensible Produkte wie Weizen, Zucker, Geflügel und Eier wurden jedoch später wieder Obergrenzen und neue Quoten eingeführt. Die derzeit vorgeschlagenen Zollkontingente sollen gegenüber den vergangenen drei Jahren eine wesentliche Verbesserung für den EU-Agrarmarkt bringen, stellen aber in mehreren Produktionsparten – insbesondere bei Zucker – weiterhin eine enorme Herausforderung dar. Es braucht daher strenge Schutzklauseln sowie die Einhaltung von EU-Produktionsstandards.

Mercosur

Nach 25 Jahren Verhandlungen steht das Abkommen vor der Ratifizierung. Während für einige EU-Produkte (z. B. Wein, Käse) neue Exportchancen entstehen, überwiegen aus Sicht der Landwirtschaft die Risiken. „Das Mercosur-Abkommen in seiner jetzigen Form ist für unsere Landwirtschaft nicht tragbar. Neue Importkontingente für Rindfleisch, Geflügel, Zucker und Bioethanol setzen die heimische Produktion massiv unter Druck und gefährden

die Existenz vieler bäuerlicher Betriebe. Besonders besorgniserregend ist, dass im Mercosur-Raum Sozial-, Umwelt- und Tierwohlstandards nicht durchgesetzt werden können – das führt zu massiven Wettbewerbsnachteilen. Hinzu kommt: Die Summe der Handelsabkommen – auch die neuen Zölle der USA – bedrohen die Wertschöpfung in der gesamten EU-Landwirtschaft. Die vorgesehenen Schutzmaßnahmen sind nicht überzeugend und nicht ausreichend. Daher lehnen wir Mercosur weiterhin klar ab“, erklärt Waldenberger.

Landwirtschaft fordert Kurskorrektur

Die geplanten EU-Reformen und Handelsabkommen bergen also erhebliche Risiken für die heimische Landwirtschaft. Die bäuerlichen Betriebe fordern Planungssicherheit, faire Wettbewerbsbedingungen und eine starke Stimme im europäischen Entscheidungsprozess. Die Landwirtschaftskammer OÖ wird sich weiterhin für die Interessen der Landwirtinnen und Landwirte einsetzen und fordert von der Politik eine Kurskorrektur zugunsten einer starken und zukunftssicheren Landwirtschaft in Österreich und Europa.

Kommentar

Fragwürdiger Erfolg



Mag. Franz Waldenberger
Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ

Die Schäden durch den Biber in der Land- und Forstwirtschaft haben über die Jahre in Oberösterreich massiv zugenommen. Nach langem Drängen der Bauernvertretung hat der politisch zuständige Naturschutzreferent Manfred Haibuchner nun endlich den Entwurf einer Biberverordnung vorgelegt. Im Zuge einer Pressekonferenz wurde der Wiederaufbau einer Population von 2.500 Bibern von diesem als großer Erfolg für den Naturschutz abgefeiert. Mit der massiv gestiegenen Population ist der Biber aber für viele Bäuerinnen und Bauern auch zu einem massiven Problem geworden. Dieser Erfolg ist daher mehr als fragwürdig. Als Landwirtschaftskammer haben wir die Probleme immer wieder aufgezeigt und konkrete Forderungen sowie Vorschläge eingebracht, zuletzt mit einer von der Vollversammlung im Juni einstimmig beschlossenen Resolution an den Naturschutzreferenten. Wie wir finden durchaus zu recht. Der Naturschutzreferent kann das offensichtlich nicht verstehen. Er hat die Landwirtschaftskammer im Zuge der Pressekonferenz dafür kritisiert, dass sie dieses Thema zu einer „Speer Spitze der Kammerarbeit“ gemacht hat und uns gleichzeitig ein „Sensibilitätsproblem“ unterstellt. Ja, wir sind gegenüber bäuerlichen Anliegen und Problemen sehr sensibel und wir bleiben das bei diesem Thema auch weiterhin. Insbesondere auch deshalb, weil die Entnahme von Bibern nur als „Ultima Ratio“ – also als allerletzte Option angekündigt wurde. Eingriffe beim Biber sollen daher nur dann erfolgen, wenn z.B. Einzelbaum- und Flächenschutzmaßnahmen erfolglos bleiben. Viele Detailfragen zur praktischen Umsetzung bleiben vorerst noch offen. Die vorgeschlagene Entnahme von maximal 158 Bibern dürfte nicht reichen, um die Gesamtpopulation in Oberösterreich in den Griff zu bekommen. Vielmehr brauchen wir eine Entnahme des gesamten jährlichen Zuwachses, um zusätzliche Schäden zu vermeiden. Sonst werden diese weiterhin stark ansteigen. Oberösterreich und Niederösterreich stellen das Kerngebiet des Biberbestandes dar. Während Niederösterreich schon seit 2019 eine Entnahmeregelung hat, wurde in OÖ erst jetzt reagiert. Damit ist viel wertvolle Zeit für eine Begrenzung des Problems verstrichen. Im Interesse unserer Mitglieder werden wir uns als LK weiterhin konstruktiv in den Umsetzungsprozess einbringen und die fachliche Zusammenarbeit mit der Naturschutzabteilung des Landes weiter aktiv suchen.

Mehr lesen auf Seite 9



Ikkberatung
Starker Partner, klarer Weg
ooe.lko.at/beratung



Resolutionen der Vollversammlung der LK OÖ

Preisdiskussion schadet gesamter Lebensmittelbranche

Mehrheitlich angenommen am 24. September 2025

Die von Finanzminister Markus Marterbauer angestoßene Diskussion zur Einführung eines Preisdeckels bei Lebensmitteln sorgt seit Sommer für anhaltende öffentliche und politische Diskussionen. Bedauerlicherweise wurde der Vorstoß zur Einführung eines Preisdeckels bei Lebensmitteln auch umgehend vom FPÖ-Parlamentsklub unterstützt. Konsequenzen dieser Diskussion sind vor allem eine erhöhte Preissensibilität der Konsumentinnen und Konsumenten sowie eine noch schwierigere Position der Lebensmittelerzeuger bei den laufenden Preisverhandlungen mit dem Lebensmittelhandel.

Die heimische Wirtschaftskonjunktur leidet nun schon längere Zeit unter einem negativen Kon-

sumklima. Dieses kann mit den angeführten Preisdiskussionen wohl keinesfalls verbessert werden.

Ein Blick auf umgesetzte Maßnahmen in anderen EU-Mitgliedsländern zeigt, dass mit Ausnahme von Umsatzsteuersenkungen durch sonstige staatliche Eingriffe keinerlei nachhaltige Lebensmittelpreissenkungen erzielt werden können. Zudem wird von den österreichischen Konsumentinnen und Konsumenten im EU-Vergleich ein sehr niedriger Anteil der Haushaltsausgaben für Lebensmittel und alkoholfreie Getränke verwendet. Des Weiteren zeigt eine Detailanalyse der aktuellen Lebensmittelinflation, dass diese aktuell vor allem auf die klimawandelbedingten star-

ken Preisanstiege bei Kaffee, Tee und Kakao zurückzuführen ist. Weiters entfallen 39 Prozent der Lebensmittel- bzw. Ernährungsausgaben auf Gasthäuser, Restaurants und Kantinen. Gerade diese Ausgaben weisen aufgrund der stark gestiegenen Lohnsteigerungen eine stark überdurchschnittliche Preisdynamik auf. Vor diesem aufgezeigten Hintergrund sind allfällige staatliche Preiseingriffe bei Lebensmitteln keinesfalls notwendig und zielführend, sondern in letzter Konsequenz sogar gesamtwirtschaftlich äußerst kontraproduktiv.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ fordert daher Finanzminister Markus Marterbauer und den FPÖ-Parlamentsklub mit al-

lem Nachdruck auf, ihre Forderungen zur Einführung eines Preisdeckels bei Lebensmitteln aufzugeben. Die rechtliche Verankerung eines derartigen Preisdeckels ist mit einer funktionierenden Marktwirtschaft nicht vereinbar, bringt für Konsumentinnen und Konsumenten keine wirkliche Entlastung, schafft aber für die gesamte Wertschöpfungskette bei Lebensmitteln und damit auch in der Landwirtschaft einen zusätzlichen wirtschaftlichen Druck. Die politische und öffentliche Diskussion zu Preiseingriffen und die damit einhergehende Verschlechterung des Konsumklimas wirkt zudem massiv bremsend auf die angestrebte Erholung der wirtschaftlichen Konjunktur.

Dauerhafte Agrardiesel-Entlastung für Wettbewerbsfähigkeit heimischer Land- und Forstwirtschaft unverzichtbar

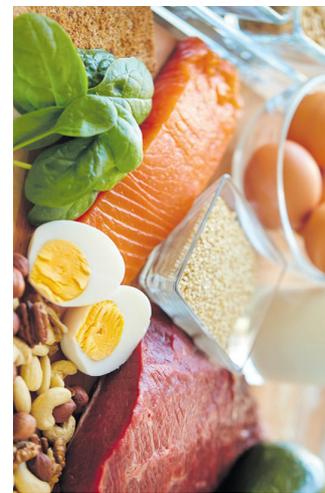
Einstimmig beschlossen am 24. September 2025

Der massive Anstieg der Energiekosten in den vergangenen Jahren hat die bäuerlichen Familienbetriebe massiv unter Druck gesetzt. Zusätzlich verursachen bereits umgesetzte und weitere geplante handelspolitische Liberalisierungsschritte teils massive Herausforderungen auf den agrarischen Absatzmärkten. Dazu kommt seit Juli des heurigen Jahres die schrittweise ansteigende Zollbelastung für Düngemittelimporte aus Russland und Weißrussland. Daraus er-

gibt sich aktuell insbesondere bei den Ackerkulturen eine dramatische und äußerst angespannte wirtschaftliche Situation. Darüber hinaus werden aktuell in fast allen EU-Mitgliedsländern entsprechende Mineralölsteuerentlastungen für die Landwirtschaft angeboten, wodurch sich die wirtschaftliche Wettbewerbssituation für die heimische Land- und Forstwirtschaft weiter verschärft. Auch die neue deutsche Bundesregierung hat zuletzt die Wiedereinführung

einer Agrardieselentlastung ab dem kommenden Jahr beschlossen.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ fordert daher die Bundesregierung und insbesondere den Bundesminister für Finanzen mit allem Nachdruck auf, wie im Regierungsprogramm vorgesehen, auch in den kommenden Jahren eine entsprechende Entlastung bei der Mineralölsteuer für Agrardiesel sicher zu stellen.



Die Diskussion über den Preisdeckel schadet der gesamten Lebensmittelbranche. AdobeStock_165919378

EU-Entwaldungsverordnung muss vereinfacht werden

Mehrheitlich angenommen am 24. September 2025

Die anstehende EU-Entwaldungsverordnung schafft in Österreich nur zusätzliche sowie wirkungslose Bürokratie, da aufgrund der bestehenden forstgesetzlichen Regelungen in Österreich ohnehin keinerlei Entwaldung stattfindet. Wirklich problematische Entwaldungen finden vor allem außerhalb Eu-

ropas statt. Im aktuellen Entwurf zu den EU-Umsetzungsregelungen wird Brasilien nicht in die höchste Risikostufe gestellt, wo nach wie vor Regenwald im großen Stil abgeholzt wird. Die von Bundesminister Norbert Totschnig auf EU-Ebene eingebrachte Forderung zur Schaffung einer vierten Risikokatego-

rie für Null-Risiko-Länder wird von der LK OÖ weiterhin mit allem Nachdruck unterstützt. Die Vollversammlung fordert daher den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz sowie Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) sowie die österreichischen Abgeordneten zum EU-Parlament

mit allem Nachdruck auf, sich gegenüber der EU-Kommission konsequent für die Aufnahme der EU-Entwaldungsverordnung in das angekündigte EU-Paket für den Bürokratieabbau (Omnibus-Paket) sowie die Einführung einer Null-Risiko-Kategorie in der Entwaldungsverordnung einzusetzen.

Preisentwicklungen erfordern dringende Anpassung der Werttarifverordnung für Tierseuchenfälle

Einstimmig beschlossen am 24. September 2025

Die angespannte Seuchensituation in Europa sowie die angestiegenen Erzeugerpreise machen eine Anpassung der Werttarif-Verordnung dringend erforderlich. Durch angepasste Werttarife kann die Meldemoral bei Seuchenverdacht hochgehalten werden. Damit können schnelle Seuchenbekämpfungsmaßnahmen eingeleitet und eine Weiterverbreitung eingedämmt werden. Die aktuelle Werttarifverordnung basiert auf ca. sechs Jahre alten Werten für bestimmte Tierkategorien

(Rinder, Einhufer und Zucht-schweine). Zwischenzeitlich ist der Agrarpreisindex für tierische Erzeugnisse allein im Zeitraum 2019 bis 2023 um ca. 36 Prozent gestiegen. Je nach Tierkategorie und Dynamik der verschiedenen Märkte sollte über die Werttarifverordnung eine angepasste Abgeltung ermöglicht werden. Bisher wurden Werttarife z.B. für Schwein und Geflügel von den Ländern verlautbart. Die geänderte gesetzliche Lage durch das neue Tiergesundheitsgesetz überträgt die Kompetenz

zur verordnungsmäßigen Festlegung aller Werttarife an den Bund. Bereits Ende 2024 wurde die Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen (BAB) beauftragt, Tarife zu berechnen.

Seit den Berechnungen haben sich die Märkte (z.B. im Rinderbereich) weiter massiv verändert. Daher sollte vor einer Begutachtung jedenfalls eine Neuberechnung seitens der BAB erfolgen. Wie wichtig Versicherungsangebote für landwirtschaftliche Tierhalter

sind, haben die letzten Monate mehr als deutlich gezeigt. Auch für Versicherungsprodukte stellt die Werttarifverordnung eine wichtige Basis dar.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ ersucht daher sowohl die Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz Korinna Schumann, sowie den Finanzminister Dr. Markus Marterbauer dringend, rasch eine entsprechend aktualisierte Werttarifverordnung zu erlassen.

Bundesregierung muss an Ablehnung des Mercosur-Abkommens festhalten – Verpflichtende Herkunftskennzeichnung in Gastronomie und Hotellerie endlich umsetzen

Einstimmig beschlossen am 24. September 2025

Auch nach dem Start des Ratifizierungsprozesses zum EU-Mercosur-Handelsabkommen lehnt die heimische Landwirtschaft diesen Handelspakt weiterhin konsequent ab. Daran können auch die nunmehr verankerten Schutzmaßnahmen nichts ändern. Die wirtschaftliche Zukunft bäuerlicher Familienbetriebe sowie die Versorgungssicherheit mit heimischen Qualitätslebensmitteln dürfen nicht einseitig zugunsten industrieller Exportinteressen geopfert werden. Die Vollversammlung der LK OÖ fordert die Bundesregierung mit allem Nachdruck auf, konsequent an der ablehnenden Position zum EU-Mercosur-Abkommen festzuhalten und die Ratifizierung des Interims-Handelsabkommens auch im EU-Handelsministerrat abzulehnen.

Verpflichtende Herkunftskennzeichnung endlich umsetzen

Angesichts bereits umgesetzter Liberalisierungsschritte und wesentlich höherer agrarischer Produktionsstandards in der

EU und insbesondere in Österreich müssen dringend weitere Schritte für mehr Fairness beim Absatz heimischer Lebensmittel gesetzt werden. Dazu gehört insbesondere die Einführung der von der bäuerlichen Berufsvertretung schon seit Jahren geforderten verpflichtenden Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie und Hotellerie. Es ist für die Bauernfamilien nicht mehr länger tragbar, dass sie einerseits für eine muster-gültige Pflege der Kulturlandschaft sorgen, andererseits aber in Gastronomie und Hotellerie vielfach noch auf kostengünstigere anonyme ausländische Lebensmittelherkünfte gesetzt wird. Die Vollversammlung der LK OÖ fordert daher das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz wiederholt mit allem Nachdruck auf, im Sinne der Konsumenteninteressen und der wirtschaftlichen Fairness raschestmöglich eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung für die Hauptzutaten von Speisen in Hotellerie und Gastronomie umzusetzen.



Österreichaufschlag bei Pflanzenschutzmitteln wirtschaftlich nicht mehr tragbar

Einstimmig beschlossen am 24. September 2025

Pflanzenschutzmittel werden in Österreich gezielt nach den Grundsätzen des integrierten Pflanzenschutzes eingesetzt. Sie dienen der Ertrags- und Qualitätssicherung. Die damit erzeugten hochwertigen Produkte stehen im internationalen Wettbewerb und die Preise orientieren sich am Weltmarkt. Die Preise für Pflanzenschutzmittel sind aber in Österreich deutlich höher als vergleichbar in Deutschland. Eine Recherche der Landwirtschaftskammer OÖ hat ergeben, dass sie für ausgewählte, vielfach in der Praxis verwendete Produkte, beim direkten Einkauf vor Ort bei lokalen Händlern, durchschnittlich um 24 Prozent höher sind. Verglichen wurden Preise vom oberösterreichischen Landhandel mit jenen

vom grenznahen bayerischen Raum. Extreme Unterschiede gibt es bei lokalem Einkauf z.B. bei den Produkten Harmony SX (um 73 Prozent höherer Preis in Österreich als in Bayern), Boxer (+ 48 Prozent) und Callisto (+ 87 Prozent).

Vergleicht man die Preise auf Basis von offiziellen Preislisten, so beträgt der Unterschied 14 Prozent. Das ist ein klarer Wettbewerbsnachteil für die heimischen Produzenten.

Die Landwirtschaftskammer OÖ fordert daher, dass die Pflanzenschutzfirmen, vertreten durch die Industriegruppe Pflanzenschutz, ihre Preisgestaltung in Österreich an die bayerischen Verhältnisse anpassen, weil aktuell eine enorme Wettbewerbsverzerrung im Ackerbau gegeben ist.

Resolutionen der Vollversammlung der LK OÖ

Hitzeschutzverordnung für Land- und Forstwirtschaft machbar gestalten

Einstimmig beschlossen am 24. September 2025

Der Erlass einer Hitzeschutzverordnung soll vor dem Hintergrund des Klimawandels und steigender Hitzetage für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Freien einen gezielten Schutz vor Hitze und UV-Strahlung bieten. Eine entsprechende Verordnung für die gewerbliche Wirtschaft war bereits in Begutachtung. Für die Land- und Forstwirtschaft wird auf politischer Ebene offenbar eine inhaltliche Regelung angestrebt.

Die mit dieser Regelung verfolgten Zielsetzungen werden im Grundsatz auch von der Landwirtschaft unterstützt. Eine direkte Übernahme der inhaltlichen Regelungen der gewerblichen Hitzeschutzverordnung wird aufgrund der speziellen Anforderungen der Landwirtschaft abgelehnt.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ fordert daher das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz auf beim Erlass einer Hitzeschutzverordnung für die Landwirtschaft aus Gründen der Machbarkeit und der Praktikabilität insbesondere folgende Anforderungen zu berücksichtigen:

- Kurzeitige Arbeitseinsätze von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit einer Dauer von einigen wenigen Tagen auf Arbeitsstätten im Freien sollten vom Anwendungsbereich der Verordnung generell ausgeschlossen werden

- Die in der gewerblichen Verordnung vorgeschlagenen Maßnahmen zum Hitzeschutz, wie z.B. Reduzierung der Ar-

beitschwere, Tätigkeitswechsel und Akklimatisierung können in der Landwirtschaft nur schwer oder gar nicht umgesetzt werden, insbesondere bei witterungs- oder ernteabhängigen Arbeitsspitzen. Eine Verlagerung der Arbeitszeit im Sommer wäre in vielen Fällen wohl sinnvoll, deren wirtschaftliche Machbarkeit wird aber durch die dann fälligen kollektivvertraglichen Zuschläge wesentlich eingeschränkt. Hier ist daher auch die Flexibilität der Dienstnehmervertreter gefordert

- Ablehnung der Auflage von Maßnahmen zum Hitzeschutz auf auswärtigen Arbeitsstellen (somit auch auf Feldern und in Wäldern)

- Ablehnung der Anordnung, dass die Maßnahmen

zum Hitze- und UV-Schutz umzusetzen sind, wenn die GeoSphere Austria eine Hitzealarmung mindestens der Stufe 2 ausgibt

- Die verpflichtende Bereitstellung von spezieller UV-Schutzkleidung an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern wird abgelehnt, wenn mit der von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bevorzugten (privaten) Arbeitskleidung bzw. Sonnenschutzcreme ein gleich wirksamer UV-Schutz erzielt werden kann

- Die verpflichtende Klimatisierung von neu angeschafften selbstfahrenden Arbeitsmitteln wird abgelehnt, da dies den Erwerb und die Nutzung von gebrauchten selbstfahrenden Arbeitsmaschinen unverträglich einschränken würde

Verbreitung von Falschinformationen zu angeblichen LK-Pflanzenschutzkontrollen nicht akzeptabel

Mehrheitlich angenommen am 24. September 2025

Die Gewässeraufsicht des Landes OÖ hat zuletzt auf Rapsflächen mittels Blatt- und Bodenproben Kontrollen zum Pflanzenschutzmitteleinsatz in Wasserschutz- und -schongebieten durchgeführt. Diese Kontrollen erfolgen unangekündigt, da das Land OÖ über keine aktuellen Bewirtschaftungsdaten verfügt. Über Intervention der Landwirtschaftskammer wird aber nun versucht, betroffene Bewirtschafteter der Flächen seitens des Landes vorab zu informieren. Diese Vorgangsweise wurde zuletzt von anonymen Aktivisten zum Anlass genommen, um in sozialen Medien vor unangekündigten Pflanzenschutzkontrollen der Landwirtschaftskammer OÖ zu warnen. Die Vollversammlung der LK OÖ stellt gegenüber den Kammermitgliedern klar, dass seitens der Landwirtschaftskammer keinerlei Pflanzenschutzkontrollen durchgeführt werden. Derartige

Kontrollen obliegen ausschließlich den dafür zuständigen Behörden. Die Vollversammlung der LK OÖ ersucht die Urheber dieser Falschinformationen mit allem Nachdruck die Verbreitung solcher „Fake News“ zu unterlassen, da damit ungerechtfertigter Weise erhebliche Verunsicherung in der betroffenen Bauernschaft verursacht wird. Aus der Anonymität heraus Falschinformationen zu verbreiten, muss als verantwortungslos eingestuft werden.

Die Verantwortungsträger der LK stehen bei offenen Fragen gerne für Gespräche, Auskünfte, die Beantwortung offener Fragen und bei Bedarf auch für interessenspolitische Unterstützungen zur Verfügung. Die Verbreitung von Falschinformationen zu Lasten der Landwirtschaftskammer schadet in letzter Konsequenz auch der Bauernschaft und wird daher nachdrücklich abgelehnt.



Ehrung für Franz Kastenhuber

Seit über drei Jahrzehnten prägt Franz Kastenhuber aus Bad Wimsbach mit seinem unermüdlichen Engagement, seiner fachlichen Kompetenz und seiner Leidenschaft für den Pflanzenbau die landwirtschaftliche Praxis und Forschung in OÖ. Für seine herausragenden Verdienste im Bereich des Pflanzenschutzes und des landwirtschaftlichen Versuchswesens verlieh ihm die Landwirtschaftskammer Oberösterreich bei der Vollversammlung am 24. September mit großer Dankbarkeit und Anerkennung die Ehrenurkunde.

Bild (v.l.): Präsident Mag. Franz Waldenberger, Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Ing. Franz Kastenhuber mit seiner Gattin Maria und Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair.

LK OÖ/PrimeBnig

Nach langen Forderungen der Landwirtschaft: Biber-Verordnung soll noch heuer kommen

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich begrüßt die Ankündigung des Naturschutzreferenten für Biber-Entnahmen, fordert aber in der Praxis machbare Umsetzung.

Land OÖ/ LK OÖ

Der Biber ist in Oberösterreich zurück. Die Art hat sich in den vergangenen Jahrzehnten durch intensive Schutzmaßnahmen und konsequente Naturschutzarbeit wieder etabliert. Eine aktuelle, von der Abteilung Naturschutz des Landes OÖ durchgeführte Erhebung bestätigt das und der zuständige Naturschutzreferent Landeshauptmann-Stellvertreter Manfred Haimbuchner spricht von einem Erfolg. Rund 2.500 Biber wurden heuer im Landesgebiet gezählt. „Der Biber ist ein Symbol dafür, dass Naturschutz in Oberösterreich wirkt. Wir freuen uns über den gesicherten Erhaltungszustand dieser Art, müssen aber gleichzeitig verantwortungsvoll handeln, um Konflikte mit Landwirtschaft, Hochwasserschutz und Infrastruktur zu vermeiden“, so Naturschutz-Landesrat Manfred Haimbuchner. Dass es schon seit Jahren immer wieder zu massiven Schäden kommt, kann auch LK-Präsident nur bestätigen: „Die Schäden nehmen seit Jahren zu – für viele Landwirte, Gemeinden und Anrainer ist die Situation nicht mehr tragbar“, erklärt LK-Präsident Waldenberger, daher wurde auch immer wieder eine Biber-Regulierung gefordert.

Biber-Verordnung geht in Begutachtung

Die soll nun noch heuer kommen. „Mit der neuen Biberverordnung schaffen wir einen ausgewogenen Rahmen, der Artenschutz und Praxis miteinander verbindet. Damit sorgen wir nicht nur für Klarheit und



In Ufergehölzen entstehen oft massive Biber Schäden.

LK OÖ

Rechtssicherheit, sondern zeigen auch, dass erfolgreicher Naturschutz und die berechtigten Interessen der Menschen in unserem Land kein Widerspruch sein müssen“, so Naturschutzreferent Manfred Haimbuchner. LK-Präsident Waldenberger dazu: „Dass nun endlich eine Regulierung kommt, ist ein wichtiger Schritt. Jetzt muss sichergestellt werden, dass die Umsetzung auch praxistauglich erfolgt. Wir brauchen eine Verordnung, die den Schutz der Natur mit den berechtigten Interessen der Landwirtschaft und der öffentlichen Sicherheit in Einklang bringt. Die Jägerschaft muss eingebunden werden, die Verfahren dürfen nicht in Bürokratie ersticken.“ Die Landwirtschaftskammer hat sich schon seit längerer Zeit mit Forderungen, aber auch konkreten Vorschlägen in die fachliche Diskussion mit der Naturschutzabteilung eingebracht. Diese wurden auch mehrmals durch Resolutionen der Vollversammlung der LK OÖ bekräftigt, wie erst zuletzt im Juni 2025.

Die Verordnung und was sie bringen soll

Sinn und Zweck der Verordnung ist es, nach Ausschöpfung aller zumutbaren präventiven Maßnahmen, vereinzelt den Bestand vereinfacht zu regulieren, um erheblichen Schaden abzuwenden oder um den Schutz der öffentlichen Sicherheit gewährleisten zu können. Während bisher bereits Ausnahmebewilligungen zur Einzelentnahme nach dem Oö. Natur- und Landschaftsschutzgesetz 2001 möglich waren, welche aber jeweils in einem aufwendigen Verfahren bescheidmäßig erledigt werden mussten, soll diese Verordnung nunmehr eine klar strukturierte und rechtssichere Grundlage schaffen. Durch die vorliegende Verordnung wird unter Berücksichtigung der gesamten Population gezielt festgelegt, wie viele Tiere insgesamt höchstens jährlich entnommen werden dürfen. Dadurch soll garantiert werden, dass es zu keinen bestandsgefährdeten Entnahmen kommen kann. Die in

der Verordnung festgelegte Entnahmegrenze liegt bei maximal 158 Individuen pro Entnahmepériode (1. September bis 31. März), was etwa 7 Prozent des Bestandes entspricht. Dieses Kontingent teilt sich in das „nördlich der Donau/Mühlviertel“ gelegene Gebiet mit maximal 58 Tieren und „südlich der Donau/Alpenvorland“ mit maximal 100 Tieren auf. Dies erscheint den Vertretern der LK OÖ sehr wenig. „Der günstige Erhaltungszustand des Bibers ist längst erreicht. Darum muss es auch möglich sein, den jährlichen Zuwachs zu entnehmen, sonst wird das nicht reichen, um größere Schäden zu verhindern. Die Landwirtschaftskammer wird den weiteren Prozess konstruktiv begleiten und sich dafür einsetzen, dass die Anliegen der bäuerlichen Betriebe und der betroffenen Gemeinden angemessen berücksichtigt werden.“ Wichtig sei vor allem, dass die Umsetzung auch gut funktioniert. Daher fordert die LK OÖ neben einer erweiterten Entnahme:

- **Formlose Antragstellung:** Betroffene müssen die Regulierung unkompliziert bei der Bezirkshauptmannschaft beantragen können – ohne bürokratische Hürden.

- **Rasche Genehmigung:** Die Genehmigung durch die Behörde muss zügig erfolgen, damit Schäden schnell verhindert werden können.

- **Einfache Durchführung** durch die Jägerschaft: Die Entnahme muss ohne großen Zusatzaufwand möglich sein.

- **Sofortmaßnahmen** ermöglichen: Die Entfernung von Biberdämmen und Anstauungen muss als Sofortmaßnahme zulässig sein.

Mindestbodenbedeckung gemäß GLÖZ 6

Mindestens 80 Prozent der Ackerflächen bzw. 50 Prozent der Dauer-/Spezialkulturflächen eines Betriebes müssen zwischen 1. November und 15. Februar des Folgejahres eine Mindestbodenbedeckung aufweisen.

DI Joachim Mandl

Als mindestbodenbedeckt gilt eine Ackerfläche, wenn eine Kultur angelegt, Ernterückstände auf der Fläche belassen oder lediglich eine mulchende, nicht wendende Bodenbearbeitung durchgeführt wird. Erfolgt die Ernte auf einer Ackerfläche nach dem 1. November und es erfolgt noch eine wendende Bodenbearbeitung, so zählt die Fläche als mindestbodenbedeckt, wenn im Herbst noch eine Winterung angebaut wird.

Flächenbasis und Ausnahmekulturen

Als Flächenbasis für den genannten Zeitraum 2025/2026 gilt die im MFA 2025 beantragte Ackerfläche, wobei Flächen mit bestimmten Gemüsearten, sonstige Ackerflächen und „GLÖZ-LSE“-Flächen abzugsberechtigt sind. Die Ausgangsbasis für die Berechnung der 80 Prozent Mindestbodenbedeckung wird somit um das Flächenausmaß dieser „nicht relevanten Kulturen“ reduziert. Weiters können Flächen mit den Ausnahmekulturen Erdäpfel, Ölkürbis, Zuckerrüben, Heil- und Gewürzpflanzen, Saatgutvermehrung für Gräser und Mais, Sommerohn und Öllein in Abzug gebracht werden, wobei dann aber jedenfalls 55 Prozent der Acker-Basisfläche bodenbedeckt sein muss.

Schwere Böden als mögliche weitere Ausnahme

Die Flächensumme an schweren Böden kann nur bei Erfüllung folgender betrieblicher Kriterien zusätzlich zu den Ausnahmekultur-Flächen abgezogen werden:

- max. 40 Hektar Acker
- mehr als 30 Prozent Maisanteil
- mind. 0,3 Geflügel-/Schweine-GVE je Hektar Acker

Als schwere Böden gelten Ackerflächen, die gemäß Finanzbodenschätzung als Ton, Lehm oder toniger Lehm eingestuft sind (siehe Agraratlas unter agraratlas.inspire.gv.at bzw. im eAMA-GIS). Der Tierbestand wird aus der Tierliste des aktuellen MFA entnommen. Eine Mindestbodenbedeckung von 55 Prozent gilt auch in diesem Fall.



Erfolgt auf einer Fläche keine wendende Bodenbearbeitung, so zählt sie jedenfalls als mindestbodenbedeckt.

LK OÖ/Mandl

LK-Bodenbedeckungsrechner als Hilfestellung

Mit dem LK-Bodenbedeckungsrechner (bodenbedeckungsrechner.lk-oe.at) kann sehr einfach durch Eingabe der relevanten Daten die notwendige Mindestbodenbedeckungsfläche ermittelt werden.

■ Ein detaillierter Beitrag zu diesem Thema steht im LK-online unter „Förderungen/Konditionalität“ zur Verfügung.

GEPRÜFTE
QUALITÄT

Geprüfte Qualität
AMA
GÜTESIEGEL
AUSTRIA

Das hat einen Wert.

Mehr zum Thema Brot & Gebäck
Jetzt auf amainfo.at

Umfassendes Infoangebot zum Mehrfachantrag 2026

Ab dem 1. November 2025 kann der Mehrfachantrag (MFA) für Förderungen und Ausgleichszahlungen des Jahres 2026 gestellt werden.

DI Leopold Weichselbaumer

Beim MFA 2026 ist bezüglich ÖPUL-Beantragung Folgendes zu beachten:

- Ein Einstieg ist nur noch in einjährige ÖPUL-Maßnahmen sowie einjährige Optionen/Zuschläge möglich.

- Ein Umstieg in „höherwertige Maßnahmen“ ist erlaubt, z. B. von UBB zu BIO.

- Neueinstiege in mehrjährige Maßnahmen sind nicht mehr möglich.

Informationsveranstaltungen der Bezirksbauernkammern

Zur optimalen Vorbereitung bieten die Bezirksbauernkammern Veranstaltungen mit folgenden Themen an:

- Beantragungsmöglichkeiten im ÖPUL 2023

- Hinweise zur Abwicklung des MFA 2026

- Einfache Korrekturen im Antrag, z. B. Güllemenge korri-

gieren oder nacherfassen, Fehlerbehebungen beim Flächenmonitoring, Begrünungsvarianten selbst ändern

- Bodenprobenergebnisse direkt im GIS erfassen

Webinare zum MFA 2026

Zusätzlich zu den Vor-Ort-Veranstaltungen werden auch Online-Webinare mit folgenden Schwerpunkten angeboten.

- **3. November:** ÖPUL – Maßnahmen zum Thema Grundwasserschutz

- **4. November:** ÖPUL – Maßnahmen für das Grünland

- **25. November:** ÖPUL – Maßnahmen für den Acker

- **10. Dezember und 29. Jänner:** MFA 2026 – Antragstellung und Korrektur

Alle Webinare beginnen um 19.30 Uhr.

Weitere Infos bzw. die jeweiligen Zugangsdaten zu den Webinaren gibt es auf ooe.lko.at in der Rubrik Förderungen 2023-2027.

Kommentar

Dankbarkeit – Tankarbeit – Zufriedenheit



ÖR Christine Seidl (BB)
Aspach, Bezirk Freistadt,
LK-Rätin

Seit Beginn des Jahres führe ich täglich ein Dankbarkeitsbuch. Ich war überrascht, welchen positiven Effekt das für mich hat.

Wenn ich abends drei Dinge oder Begebenheiten in ein Büchlein aufschreibe, für die ich wirklich dankbar bin, hat das eine starke Wirkung. DANKBAR sein für die eingebrachte Ernte, das herzliche Gespräch mit der Nachbarin oder für zwei Kinderarme die mich umfassen.

Wichtig ist dabei, dies handschriftlich zu tun und ein tiefes Dankbarkeitsgefühl zu empfinden. Das tägliche Fokussieren auf das Gelungene vermehrt das Positive in meiner Wahrnehmung. Das ist „TANKARBEIT“ für die Seele.

Denn dort, wo meine Aufmerksamkeit ist, entsteht Wachstum und langfristig auch mehr ZUFRIEDENHEIT.

Psychologen und Mentaltrainer empfehlen diese Methode und betrachten sie als eine der effektivsten, um die Sicht auf das Leben zu verändern. Denn es gibt immer etwas, wofür man dankbar sein kann.

Informationsveranstaltungen				
Dienststelle	Datum	Uhrzeit	Veranstaltungsort	Lokal
Braunau	11. November	19.30	Burgkirchen	Gh. Mauch
Eferding Grieskirchen Wels	30. Oktober	19.30	Scharten	Gh. Dorfwirt Breitenach
Eferding Grieskirchen Wels	4. November	19.30	Grieskirchen	VAZ Manglbürg
Eferding Grieskirchen Wels	11. November	19.30	Wels	BBK, Saal
Freistadt Perg	28. Oktober	19.30	Mitterkirchen	Gh. Häuserer
Freistadt Perg	10. November	19.30	Kefermarkt	Gh. Mader
Gmunden Vöcklabruck	4. November	19.30	Vöcklabruck	LFS Vöcklabruck
Gmunden Vöcklabruck	13. November	14.00	Altmünster	ABZ Altmünster
Kirchdorf Steyr	12. November	19.30	Ternberg	Gh. Mandl
Kirchdorf Steyr	17. November	19.30	Wartberg/Krems	Gh. Wirt in Strienzing
Linz Urfahr	5. November	19.00	Linz	LWK OÖ, Kleiner Saal
Linz Urfahr	13. November	19.30	Eidenberg	Gh. Wasserwirt
Ried Schärding	6. November	19.30	Münzkirchen	Gh. Glas Kaltenmarkt
Ried Schärding	19. November	19.30	Ried im Innkreis	Bauernmarkthalle
Rohrbach	29. Oktober	19.30	Altenfelden	Gh. Wildparkwirt

Pferdetransporte: was gilt nun wirklich?

Obwohl die gesetzlichen Bestimmungen bei Tierschutz und Tiertransporten eindeutig sind, gibt es beim Transport von Pferden immer wieder Fragen bzw. unterschiedliche Interpretationen.

Mag. med. vet. Stephan Hintenaus,
Tiertransportinspektor

Die europäische Gesetzgrundlage ist die EG-Verordnung VO (EU) 1/2005 zum Schutz der Tiere beim Transport. Sie regelt ausschließlich Tiertransporte zu wirtschaftlichen Zwecken. Laut dieser Verordnung ist ein Befähigungsnachweis zwingend erforderlich für Tiertransporte in wirtschaftlicher Hinsicht bei Rindern, Schafen, Ziegen, Pferden und Pferdeartigen bzw. Geflügel ab einer Wegstrecke von 65 Kilometern. Bei Pferdetransporten zu beurteilen, ob es sich um eine wirtschaftliche Tätigkeit handelt, ist nicht immer einfach. „Wirtschaftlich“ bedeutet jedenfalls nicht nur, dass es zu einem Geldfluss kommt, auch Sach- oder Gegenleistungen sind darunter zu verstehen. Turnierfahrten werden generell als „nicht-wirtschaftlich“ angesehen – Verkauf, Handel oder Wertsteigerung von Pferden hingegen schon.

In Österreich gelten jedoch die „allgemeinen Bedingungen beim Transport von Tieren“ (siehe Infokasten) nach Art. 3 der EU-Verordnung sowie die Kapitel „Transportfähigkeit, Transportmittel, Transportpraxis“ bei allen, also auch privaten, Transporten (§11 Transport von Tieren im Tierschutzgesetz).

Im Falle einer Kontrolle ist es daher unerheblich, ob Pferdetransporte wirtschaftlich, gewerblich oder privat durchgeführt werden.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass ein vorhandener Befähigungsnachweis (egal ob Fahrer oder Begleiter) mögliche Diskussionen bei einer Kontrolle vermeiden. Mit



Bei einem vorhandenen Befähigungsnachweis erübrigen sich allfällige Diskussionen bei einer Kontrolle.

AdobeStock_613619350

dem Befähigungsnachweis ist die Qualifikation der durchführenden Personen, die in den allgemeinen Bedingungen gefordert wird, eindeutig erbracht.

Die Erfahrung aus langjähriger Kontrolltätigkeit zeigt, dass viele Mängel bei Tiertransporten im Allgemeinen und bei Pferden im Speziellen bereits in den gesetzlichen Rahmen der „allgemeinen Bedingungen“ fallen: Verzögerung bei Kontrollen wegen kaputter Reifen, Defekte an Bremsen, Bremslichter, Blinker, Nicht-Vorhandensein eines Führerscheins für Anhänger, Gewichtsüberschreitungen usw.

Bei der Transportfähigkeit gibt es eine Ausnahme, falls der Transport unter Anleitung eines Tierarztes, bzw. unmittelbar in eine oder aus einer Tierarztpraxis/-klinik erfolgt.

Ein Hinweis abseits der Tiertransport- und Tierschutz-Gesetzgebung: Das Mitführen vollständiger und korrek-

ter Unterlagen wie Pferdepass (Identitätsnachweis, im Idealfall mit aktuellem Besitzer eingetragen) oder die

amtstierärztliche Gesundheitsbescheinigung (TRACES, bei Grenzüberschritt für jedes Pferd notwendig) erleichtern und beschleunigen Kontrollen für Mensch und Tier.

■ Der Befähigungsnachweis ist personenbezogen und kann durch Absolvierung eines Kurses mit Prüfung beim LFI (für gewerbliche Anbieter beim WIFI) erlangt werden. Weitere Informationen sowie das aktuelle Kursangebot findet man unter ooe.lfi.at/tiertransport.



ooe.lfi.at

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



LAND
OBERÖSTERREICH



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Allgemeine Bedingungen für den Transport von Tieren (Artikel 3 der EU VO 1/2005)

Niemand darf eine Tierbeförderung durchführen oder veranlassen, wenn den Tieren dabei Verletzungen oder unnötige Leiden zugefügt werden könnten. Darüber hinaus müssen folgende Bedingungen erfüllt sein (gekürzt):

- Beförderungsdauer so kurz wie möglich
- Die Tiere sind transportfähig
- Keine Verletzungsgefahr durch Transportmittel
- Qualifikation der Personen, die mit Tieren umgehen
- Keine Gewalt ausüben
- Transport erfolgt ohne Verzögerung
- Das Wohlbefinden der Tiere wird regelmäßig kontrolliert
- Tiere verfügen über ausreichend Platz
- Versorgung mit Wasser und Futter in angemessenen Zeitabständen

Bäuerinnen und Bauern für ihre Tiere im Einsatz

Anlässlich des Welttierschutztages am 4. Oktober weist die LK OÖ darauf hin, dass in den heimischen Ställen Tierhaltung mit Verantwortung betrieben wird – 365 Tage im Jahr.



Am Welttierschutztag geht es um das Sichtbarmachen jener Menschen, die Verantwortung für Tiere übernehmen“, betont Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ. LK OÖ

Landwirtschaftskammer OÖ

Zum Welttierschutztag steht weltweit das Wohlergehen von Tieren im Mittelpunkt. Dieser Tag ist für die LK OÖ einmal mehr Anlass, die Leistungen heimischer Tierhalterinnen und Tierhalter hervorzuheben. Zugleich wird auf die Bedeutung tiergerechter Nutztierhaltung für Gesellschaft, Umwelt und Versorgungssicherheit hingewiesen sowie auf die Herausforderungen, denen Tierhalter im Spannungsfeld zwischen Tierwohl, Klimaschutz, Marktanforderungen und gesellschaftlichen Erwartungen begegnen.

Österreich als Vorreiter

„Für die landwirtschaftlichen Nutztierhalter ist der respektvolle Umgang mit Tieren keine Ausnahme, sondern gelebter Alltag: ob bei Rind, Schwein, Geflügel, Schafen oder Ziegen. Die enge Verbindung zwischen Mensch und Tier ist ein wesentlicher Bestandteil bäuerlicher Arbeit. Unsere tierhaltenden Bäuerinnen und Bauern leben und betreiben tagtäglich aktiven Tierschutz. Sie kümmern sich um die Haltung, Fütterung, Betreuung im Krankheitsfall, Geburten, laufende Pflege und Wohlbefinden. Und das unabhängig vom Wochentag, von der Tageszeit oder der

Witterung“, betont Präsident Franz Waldenberger die zentrale Rolle der Bauern beim Tierschutz.

Im internationalen Vergleich nimmt Österreich eine Vorreiterrolle ein: Das österreichische Tierschutzgesetz zählt zu den strengsten weltweit. Auch die hohe Dichte an Bio-Betrieben – rund 23 Prozent aller Höfe – sowie Programmen wie „Tierwohl Schwein“ oder die AMA-Gütesiegel-Initiativen, wie z. B. „Tierhaltung plus“ im Milchbereich zeigen: Die Landwirtschaft ist bereit, mehr für das Tierwohl zu tun. „Damit dieses Engagement Wirkung zeigt, braucht es nicht nur die Bereitschaft der Konsumentinnen und Konsumenten, sondern auch deren aktive Entscheidung für hochwertige Produkte“, ist Waldenberger überzeugt.

Laufend werden die Haltungssysteme weiterentwickelt. Moderne Technik unterstützt die tierindividuelle

Welttierschutztag

Der Welttierschutztag wird jedes Jahr am 4. Oktober begangen und soll das Bewusstsein für den Schutz und das Wohl der Tiere schärfen. Er geht auf den Heiligen Franz von Assisi zurück, den Schutzpatron der Tiere.

Betreuung und Gesundheitsüberwachung. Tierärztinnen und Tierärzte sichern durch regelmäßige Kontrollen einen hohen Tiergesundheitsstatus.

Die heimische Tierhaltung trägt zur Kreislaufwirtschaft bei. Wiederkäuer verwerten das Futter von Wiesen und Almen, die für den Ackerbau ungeeignet sind und produzieren daraus hochwertige Lebensmittel. Die für den Menschen nicht direkt nutzbare pflanzliche Biomasse kann über Tiere zu hochwertigen Lebensmitteln veredelt werden. Tierischer Wirtschaftsdünger verbessert die Bodenfruchtbarkeit und spart mineralische Dünger.

Wertschätzung statt Misstrauen

Tierhalter investieren Zeit, Know-How und erhebliche finanzielle Mittel in Tierwohlmaßnahmen und tierfreundliche Haltungssysteme, die über gesetzliche Standards hinaus gehen. Gleichzeitig stehen sie durch Marktentwicklungen, steigende Betriebskosten und wachsende gesellschaftliche Kritik unter Druck. Der Wunsch nach mehr Tierwohl darf nicht zu Lasten der wirtschaftlichen Existenz bäuerlicher Familienbetriebe gehen.

„Wir Bäuerinnen und Bauern sind bereit, in Tierwohl zu

investieren. Wir brauchen für unsere Investitionen aber Planungssicherheit, eine entsprechende Abgeltung über den Markt und praxisorientierte Rahmenbedingungen“, betont Waldenberger.

„Tierschutz ist die Summe aus einer Vielzahl von Einflüssen, wie Haltung, Fütterung, Betreuung, Gesundheitsmanagement, Technik, Technologie und Zucht. Ein hohes Maß an Tierschutz ist vor allem dem hohen Engagement und dem täglichen persönlichen Einsatz der Bäuerinnen und Bauern zu verdanken. Für diesen Einsatz muss es aber auch eine entsprechende Entlohnung geben. Hier driften Wunsch und Zahlungsbereitschaft leider auseinander“, unterstreicht Michael Wöckinger, Leiter der Abteilung Tierhaltung in der LK OÖ.

„Am Welttierschutztag geht es nicht um das Aufzeigen von Problemen, sondern um das Sichtbarmachen jener Menschen, die tagtäglich Verantwortung für Tiere übernehmen. Die österreichische Landwirtschaft steht für hohe Standards, laufende Weiterentwicklung und gelebten Tierschutz. Damit das so bleibt, braucht es eine ehrliche Debatte, die auf Fakten basiert und eine Gesellschaft, die bereit ist, diesen Einsatz auch zu honorieren“, ist Präsident Waldenberger überzeugt.

Stallklima in geschlossenen Kälberställen

Das Stallklima ist ein entscheidender Faktor für die Gesundheit und das Wachstum der Kälber.

Ing. Josef Bachinger

Das richtige Stallklima ist für die Gesundheit, das Wohlbefinden und das Wachstum von Kälbern von zentraler Bedeutung. Besonders in geschlossenen Ställen, die mit Heizung sowie automatisierter Be- und Entlüftung ausgestattet sind, ist es eine Herausforderung, optimale Bedingungen zu schaffen. Dabei spielen die Schadgasgehalte, die Luftfeuchtigkeit, Luftgeschwindigkeit und die Temperatur eine entscheidende Rolle.

Schadgasgehalte messen

Zwei der wichtigsten Schadgase, die im Kälberstall überwacht werden sollten, sind Ammoniak (NH₃) und Kohlendioxid (CO₂). Ammoniak entsteht vor allem durch die Ausscheidungen der Kälber und kann bei zu hohen Konzentrationen die Atemwege reizen, die Schleimhäute schädigen und langfristig die Lunge belasten. Ziel ist es, die Ammo-



Geeignete Messgeräte sind unerlässlich für die Kontrolle wichtiger Parameter. BRH-00/Bachinger.

niakwerte unter 10 ppm (parts per million) zu halten, um die Gesundheit der Tiere nicht zu gefährden.

Auch der CO₂-Gehalt im Stall ist ein wichtiger Indikator für die Luftqualität. Ein zu hoher CO₂-Gehalt kann auf unzureichende Belüftung hinweisen und führt zu einer verminderten Sauerstoffversorgung und schwächt zudem die Abwehrkräfte der Kälber. Die CO₂-Gehalte sollten maximal 2000 ppm betragen.

Zugluft vermeiden

Besonders anfällig sind die Kälber auf Zugluft. Besonders in den Übergangszeiten bei hohen Schwankungen zwischen Tages- und Nachttemperatur ist auf die korrekte Lüftungseinstellung zu achten. Luftgeschwindigkeiten im Liegebereich sollten unter 0,2 m/sec. liegen. Regelmäßige Messungen helfen, die Belüftung optimal einzustellen und so für eine optimale Stallumgebung zu sorgen. Neben den Schadgasen ist die Luftfeuchtigkeit ein weiterer kritischer Faktor. Kälber sind besonders empfindlich gegenüber feuchter Luft, da sie bei hoher Luftfeuchtigkeit schneller auskühlen und anfälliger für Krankheiten werden. Ideal ist eine relative Luftfeuchtigkeit zwischen 50 und 65 Prozent. Eine zu hohe Luftfeuchtigkeit begünstigt die Ausbreitung von Krankheitserregern und stellt somit ein erhebliches Gesundheitsrisiko dar, während zu trockene Luft (< 45 Prozent) die Schleimhäute austrocknen lassen kann.

Kälber lieben Wärme

Die Temperatur im Kälberstall sollte ebenfalls genau kontrolliert werden. Kälber haben einen höheren Wärmebedarf als erwachsene Rinder, insbesondere in den ersten Lebenswochen. Die optimale Temperatur liegt je nach Jahreszeit zwischen 15 und 20 °C. In geschlossenen Ställen mit Heizung ist es relativ einfach, diese Werte konstant zu halten, ohne die Luftqualität zu beeinträchtigen. Automatisierte Be- und Entlüftungssysteme helfen, die Luftzirkulation zu steuern und die Temperatur sowie die Schadgas- und Feuchtigkeitswerte im Griff zu behalten.

Ein gut eingestelltes Stallklima ist essenziell für die Gesundheit der Kälber. Regelmäßige Messungen der Schadgasgehalte, Luftfeuchtigkeit, Luftgeschwindigkeit und Temperatur sind unerlässlich, um die optimalen Bedingungen zu gewährleisten. Mit präzisen Messgeräten stellen die LK-Berater sicher, dass jederzeit die optimalen Einstellungen genutzt werden.

Trächtigkeitsuntersuchung: jetzt direkt bei Milchleistungsprüfung möglich

Der LfL OÖ bietet mit der Trächtigkeitsuntersuchung aus der Milch eine stressfreie, sichere und kostengünstige Methode zur frühzeitigen Trächtigkeitsdiagnose bei Milchkühen.

Silvana Eichler, LfL

Neu ist: Ab sofort kann die Untersuchung direkt aus der Milchprobe der Milchleistungsprüfung erfolgen – ganz ohne zusätzliches Probengebinde und Probegleitschreiben. Die Milchproben werden wie gewohnt im Rahmen der

Milchleistungsprüfung (neunmal jährlich) entnommen. Bereits während der Probemelkung wird das Milchprobenfläschchen elektronisch beschrieben. Im Qualitätslabor Österreich wird die jeweilige Probe nach der Routineuntersuchung automatisch ausgeschleust, und der Gehalt des Trächtigkeitshormons PAG (Pregnancy-Associated Glycoprotein) bestimmt. Ein separates Probengebinde sowie das Begleitschreiben sind nicht mehr erforderlich, was den Aufwand reduziert.

Die bestehende Möglichkeit, Proben selbst zu ziehen und gemeinsam mit dem Begleit-

schreiben einzusenden, bleibt weiterhin bestehen. Die Konditionen bleiben für beide Varianten unverändert.

Wissenschaftlich fundiert – zuverlässig in der Aussage

Das Hormon PAG wird ab dem 28. Tag nach der Besamung gebildet und gelangt auch in die Milch.

Die Analyse erlaubt eine frühzeitige Identifikation nicht-trächtiger Tiere, was eine gezielte Fruchtbarkeitsplanung ermöglicht und die Zwischenkalbezeit optimiert.

Typischer Verlauf der PAG-Werte:

- Tag 28 – 40: Anstieg
- Tag 40 – 60: Abfall
- Ab Tag 60: Wiederanstieg

Standardinterpretation der PAG-Werte:

- < 0,100: nicht trächtig
- 0,100 – < 0,25: fraglich – Nachtstest empfohlen
- ≥ 0,25: trächtig
- < 0,4 am Tag 32: hohes Risiko für embryonalen Abgang – Nachtstest empfohlen

Die Ergebnisse werden wie gewohnt per SMS übermittelt und sind automatisch im LKV-Herdenmanager sowie in der RDV-Mobil App verfügbar.

Digitalisierung als nächste Agrarrevolution

Die Digitalisierung ist einer der prägendsten Trends der letzten Jahre in der Landwirtschaft. Unter dem Schlagwort „Landwirtschaft 4.0“ wird sie oft als nächste große Revolution nach der Mechanisierung durch den Traktor bezeichnet.

Fabian Poinstingl, akad. BT

Gemeint ist damit die umfassende Vernetzung und datenbasierte Optimierung landwirtschaftlicher Prozesse – von der Aussaat bis zur Ernte.

Auch in der Landwirtschaftskammer ist die Digitalisierung seit vielen Jahren ein zentrales Thema. Einen Schwerpunkt stellt dabei die laufende Weiterentwicklung von bestehenden Beratungsangeboten durch digitale Werkzeuge dar. Ziel ist es, den Landwirtinnen und Landwirten noch präzisere, effizientere und wirtschaftlichere Entscheidungen zu ermöglichen.

Bewährte und neue Beratungsangebote – jetzt digital unterstützt

Die LK OÖ setzt gezielt auf digitale Werkzeuge, um ihr Beratungs- und Dienstleistungsangebot weiterzuentwickeln und an die Anforderungen der modernen Landwirtschaft anzupassen. Dabei geht es nicht nur um neue Produkte, sondern auch um die sinnvolle Erweiterung bestehender Angebote.

Ein Beispiel ist die Erstellung von Waldbewirtschaftungsplänen: Diese kann nun auf Basis aktueller Orthofotos erfolgen, die mittels einer Drohne aufgenommen werden. Auch im pflanzenbaulichen Bereich kommen Drohnenbilder zunehmend zum Einsatz. So lassen sich etwa Luftaufnahmen eines Ackers erstellen und mithilfe einer speziellen Software auswerten – z.B. zur Berechnung eines Vegetationsindex oder zur Zählung von Einzelpflanzen pro Quadratmeter.

Diese digitalen Auswertungen ermöglichen eine datenbasierte Entscheidungsgrundlage: Wenn es z.B. um die Frage geht,

ob sich ein Umbruch bei Raps, Rübe, Mais oder Soja lohnt oder um die Einschätzung der Bestandesdichte bei Winterweizen zur gezielten Qualitätsdüngung – die Beratung wird durch präzise Bilddaten und objektive Analysen deutlich fundierter.

Vorteile für die Praxis: Mehr Klarheit, bessere Entscheidungen

Die Kombination aus Drohnentechnologie, Bildauswertung und agronomischem Fachwissen bringt eine Vielzahl an Vorteilen für die landwirtschaftliche Praxis:

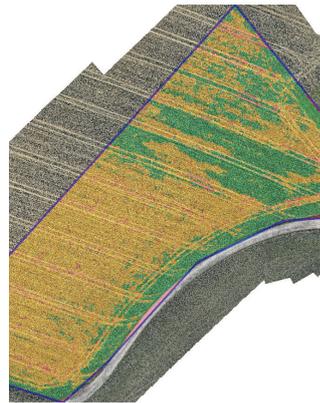
■ **Objektive Entscheidungsgrundlage:** Statt auf das Bauchgefühl oder Schätzungen angewiesen zu sein, liefern digitale Auswertungen belastbare Daten – etwa zur Bestandesdichte oder zur Vitalität einzelner Pflanzen.

■ **Gezielter Ressourceneinsatz:** Düng- und Pflanzenschutzmaßnahmen können standortangepasst geplant werden – das spart Betriebsmittel und schont die Umwelt.

■ **Wirtschaftliche Sicherheit:** Besonders bei kostenintensiven Entscheidungen, wie einem Umbruch oder einer Neuanlage, hilft die datenbasierte Analyse, die Risiken besser abschätzen zu können.

■ **Zeitersparnis:** Die automatisierte Auswertung von Drohnenbildern ersetzt aufwändige händische Zählungen oder Begehungen – und liefert dabei oft sogar genauere Ergebnisse.

Diese Vorteile machen das neue Beratungsangebot „Digitalisierung Spezialberatung“ zu einem wertvollen Werkzeug für alle, die ihre Flächen effizient und nachhaltig bewirtschaften möchten.



Die Analyse dieses Rapsbestandes hat gezeigt: Obwohl der gesamte Bestand auf dem ersten Blick stark geschädigt aussah, gab es nur einzelne Bereiche, die die Umbruchschwelle unterschritt. LK OÖ/Poinstingl

Jetzt Beratung nutzen: digital, präzise und praxisnah

Wer genau wissen will, wie dicht sein Winterweizen steht oder ob sich ein Umbruch bei Raps, Mais oder Soja wirklich lohnt, sollte das neue digitale Beratungsangebot nutzen. Die Expertinnen und Experten der LK OÖ unterstützen mit modernster Drohnentechnologie und datenbasierter Auswertung – gerne auch direkt auf dem Betrieb.

■ Nähere Informationen zum Beratungsangebot gibt es online unter ooe.lko.at.

F.M.
PROBSTDORFER SAATZUCHT

CALIFORNIA

Die mittelfrühe Mahlweizen für OÖ!

Aktueller Ertragsvergleich MAHLWEIZEN

Sorte	Ertrag (%)
CALIFORNIA	103%
THALAMUS	100%
Ambientus	97%
Polarkap	97%
Ernestus	97%
Tiberius	97%

Quelle: Streifenversuche der LK-OÖ 2025, Mittel der Standorte Bad Wimsbach, Hargelsberg und Wilhering; 100% = 11.290 kg/ha

THALAMUS

ertragreich, gesund & hektoiterstabil

Wie du säst, so wirst du ernten.

Düngeverbotszeiträume und Stickstoffobergrenzen beachten

Die Nitrat-Aktions-Programm-Verordnung (NAPV) schreibt Zeiträume vor, in denen keine stickstoffhaltigen Düngemittel ausgebracht werden dürfen.

DI Franz Xaver Hölzl

Die Stickstoff-Düngung im Herbst ist auf ein Mindestmaß zu reduzieren, um unnötige Nitratauswaschungsverluste ins Grundwasser zu vermeiden.

NAPV – Konditionalität (GAB 2)

Dünge-Verbote beachten!

1. Für das Ausbringen von stickstoffhaltigen Düngemitteln auf Ackerflächen, ausgenommen Ackerfutterflächen, gilt:

■ Das Ausbringen von leichtlöslichen stickstoffhaltigen Düngemitteln (z.B. Gülle und Jauche) ist ab der Ernte der letzten Hauptfrucht – jedenfalls aber nach dem 15. Oktober – verboten. Abweichend davon ist das Ausbringen dieser Düngemittel bis 31. Oktober zulässig,

■ auf Raps, Gerste oder Zwischenfrüchten, sofern der Anbau bis 15. Oktober erfolgt ist,

■ auf im Folgejahr zu erntende oder mehrjährige Gemüsekulturen (wie Winterzwiebel und Porree, wie Spargel und Rhabarber), sofern der Anbau bis 31. August erfolgt ist,

■ auf im Folgejahr zu erntende oder mehrjährige Blühkulturen, die zur Saatgutvermehrung oder Heil- und Gewürzpflanzennutzung (wie Kümmel und Fenchel, wie Schlüsselblume, Schnittlauch, Johanniskraut, Minze und Melisse) verwendet werden, sofern der Anbau bis 31. August erfolgt ist, oder

■ auf Erdbeeren, sofern der Anbau bis 31. August erfolgt ist.



Die Düngung im Herbst ist auf ein notwendiges Mindestmaß zu reduzieren. Dies schützt das Grundwasser und vermeidet unnötige Stickstoffverluste.

BWSB/Hölzl

■ Das Ausbringen von langsam löslichen, stickstoffhaltigen Düngemitteln ist ab dem 30. November verboten.

■ Der Zeitraum, in dem stickstoffhaltige Düngemitteln nicht ausgebracht werden dürfen, endet am 15. Februar des Folgejahres. Abweichend davon ist das Ausbringen von stickstoffhaltigen Düngemitteln auf Kulturen mit frühem Stickstoffbedarf wie Durrum-Weizen, Raps und Gerste sowie für Kulturen unter Vlies oder Folie ab dem 1. Februar des Folgejahres wieder zulässig.

2. Auf Grünland und Ackerfutterflächen ist das Ausbringen von stickstoffhaltigen Düngemitteln ab 30. November bis 15. Februar des Folgejahres verboten.

3. Auf den sonstigen landwirtschaftlichen Nutzflächen (ausgenommen Acker, Ackerfutter und Grünland) ist das Ausbringen von leichtlöslichen stickstoffhaltigen Düngemitteln vom 15. Oktober bis 15. Februar des Folgejahres verboten. Das Aus-

bringen von langsam löslichen stickstoffhaltigen Düngemitteln ist vom 30. November bis 15. Februar des Folgejahres verboten.

Stickstoffobergrenze

Die Ausbringung von leichtlöslichen, stickstoffhaltigen Düngemitteln ist mit 60 Kilogramm Stickstoff nach Abzug der Stall- und Lagerverluste je Hektar (N ab Lager) begrenzt:

■ auf Ackerflächen mit Düngemöglichkeit nach der Ernte der letzten Hauptfrucht bis 31. Oktober,

■ auf Dauergrünland und Ackerfutterflächen in der Zeit vom 1. Oktober bis 29. November oder

■ nach dem Ende des Verbotszeitraumes auf durch Auftauen am Tag des Aufbringens

aufnahmefähige Böden, die nicht wassergesättigt sind und eine lebende Pflanzendecke aufweisen.

ÖPUL 2023-Maßnahme GRUNDWasser 2030 in Oberösterreich

Auf Ackerflächen innerhalb der Gebietskulisse in Oberösterreich muss auf die Ausbringung von leichtlöslichen stickstoffhaltigen Düngern gemäß Definition in der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung in den folgenden Zeiträumen verzichtet werden:

■ ab 15. Oktober bis einschließlich 15. Februar auf allen Ackerflächen (außer Ackerfutterflächen)

■ ab 15. Oktober bis einschließlich 21. März bei Mais

Ausreichender Lagerraum für Wirtschaftsdünger

Um die Herbstdüngung nach den oben angeführten rechtlichen und ÖPUL-Bedingungen sowie nach fachlich-pflanzenbaulichen Aspekten umsetzen zu können, ist eine ausreichende Lagerkapazität für Wirtschaftsdünger die Grundvoraussetzung.

Nähere Informationen bei der Boden.Wasser.Schutz.Beratung unter T 050 6902-1426 oder www.ooe.lko.at bzw. www.bwsb.at.



**BODEN.WASSER.SCHUTZ
BERATUNG**
Im Auftrag des Landes OÖ

Versuch zur Cultandüngung 2025

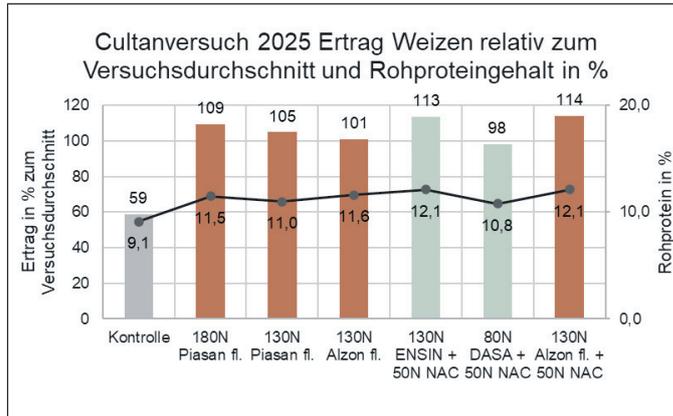
Die im Jahr 2024 umgesetzten Neuerungen im ÖPUL brachten auch Änderungen für die ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ mit sich.

Benedikt Ecker, BSc

Ab dem Antragsjahr 2025 besteht die Möglichkeit, einen Zuschlag für die Düngung mittels Cultan-Verfahren auf Flächen in der Gebietskulisse zu beantragen. Die angestrebten Effekte zielen vor allem auf eine Reduktion der Nährstoffverluste durch Auswaschung oder Ausgasung ab. Zudem soll das Verfahren die Nährstoffverfügbarkeit für Kulturpflanzen in Trockenphasen verbessern.

Im Sinne der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (NAPV) gilt das Cultan-Verfahren als eine physikalisch oder chemisch verzögerte Ausbringung von Düngemitteln und ist somit von der verpflichtenden Gabenteilung ausgenommen, sofern es sich nicht um eine Düngung in Hanglagen gemäß NAPV handelt.

Bereits seit mehreren Jahren wird am Betrieb Kastenhuber in Bad Wimsbach ein Versuch zur Düngung mittels Cultan-Verfahren bei Weizen durchgeführt. Auch im Jahr 2025 wurde ein vierfach wiederholter Exaktversuch mit sieben Varianten einschließlich einer Kontrollvariante angelegt.



Ergebnisse Cultanversuch 2025.

Quelle: BWSB

Die Ergebnisse aus dem Jahr 2025 zeigen, dass bei der Zusammenfassung von zwei Düngegaben mit stabilisierten Düngemitteln bzw. durch die Kombination mit der Ausbringung mittels Cultan-Verfahren die Varianten mit zusätzlicher Qualitätsdüngung zu höheren Erträgen und einem höheren Rohproteingehalt führten (Varianten 5 und 7). Bei der Ausbringung der gesamten Stickstoffmenge mittels Cultan-Verfahren ohne zusätzlich stabilisierten Dünger (Variante 2) liegen sowohl Ertrag als auch Rohproteingehalt unter jenen der Varianten mit geteilten Düngegaben und stabilisierten Düngemitteln auf dem Dünge-

niveau von 180 kg N/ha. Die zusätzliche Stabilisierung von Düngemitteln bei der Ausbringung mittels Cultan-Verfahren (Variante 4) zeigte im Vergleich zur Ausbringung nicht stabilisierter Düngemittel (Variante 3) einen geringeren Ertrag, jedoch einen höheren Rohproteingehalt bei einer Gesamtstickstoffmenge von 130 kg N/ha. Auf einem Düngenniveau von 130 kg N/ha erzielten die Varianten mittels Cultan-Verfahren mit und ohne stabilisierte Düngemittel einen höheren Ertrag als die Düngung in granulierter Form ohne Stabilisierung und in zwei Gaben (Variante 6).

Ergebnisse aus früheren Versuchen können im BWSB-Blatt, Ausgabe 4/2024 oder online unter www.bwsb.at nachgelesen werden.



Neuer Termin: Feldbegehung für Bauern und Imker

Am Freitag, 10. Oktober, findet von 14 bis 16 Uhr die zweite Feldbegehung „Bienenfreundlicher Zwischenfruchtversuch“ an den Versuchsstandorten in Pregarten und St. Georgen bei Obernberg am Inn statt.

Die erste Veranstaltung stieß bereits auf großes Interesse. Erste Beobachtungen machten deutliche Unterschiede bei den Aussaatmethoden sichtbar und zeigten, dass Honigbienen verstärkt Pollen umliegender Läppertrachten nutzen. Der weitere Herbstverlauf wird zusätzliche spannende Erkenntnisse zum Blühverhalten der Zwischenfrüchte bringen.

Zum Programm:

- Praktische Einblicke in den bienenfreundlichen Zwischenfruchtanbau
- Erfahrungsaustausch zwischen Landwirtinnen und Landwirte mit Imkerinnen und Imker
- Informationen zu Sortenwahl, Blühverhalten und Biodiversität
- Besichtigung der Versuchszellen mit unterschiedlichen Anbaumethoden am Feld

Die Veranstaltungen finden nur bei trockenem Wetter statt. Eine Anrechnung von zwei Stunden als Weiterbildung für die ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz - Acker“ ist möglich.

Veranstalter sind die Boden.Wasser.Schutz.Beratung, das Bienenzentrum Oberösterreich, der Österreichische Erwerbsimkerbund, der Maschinenring Oberösterreich und die Versuchsbetriebe.

DI Theresa Frühwirth, BEd.

Ausbringungsverfahren zu den Ergebnissen in der Grafik (von links nach rechts)

1. Kontrolle, keine Düngung
2. Cultan, eine Gabe
3. Cultan, eine Gabe
4. Cultan, eine Gabe
5. Granuliert, zwei Gaben
6. Granuliert, zwei Gaben
7. Cultan + granuliert, zwei Gaben

LK-INFO
top aktuell

Sehr geehrte Frau Rigler,
die 14-tägig erscheinende LK-Info liefert aktuelle land- und forstwirtschaftliche Themen, hilfreiche Tipps und Infos aus den Bezirken – heute erstmals im neuen Erscheinungsbild.

3. Oktober 2025

- ▶ Der Herbst zieht ins Grünland
- ▶ Gesamtbetriebliche Aufzeichnungen nicht vergessen!
- ▶ Bio Schwarzkümmel (*Nigella sativa*)
- ▶ Steuerlicher Rechtstipp: Änderungen bei FinanzOnline-Login ab 1. Oktober 2025
- ▶ Krebsvorsorge-Tag der SVS
- ▶ Beratungsangebote
- ▶ Karriere
- ▶ Veranstaltungen und Termine


**LK-Newsletter „LK-Info“ NEU**

Mit dem LK-Newsletter „LK-Info“ sind Abonnenten immer über die wichtigsten Neuigkeiten aus der Land- und Forstwirtschaft – landesweit und bezirksregional – informiert.

Die Anmeldung erfolgt online unter ooe.lko.at/newsletter.

Ab sofort in neuem Erscheinungsbild!



lk-online

www.ooe.lko.at


Rechtsberatung
050 6902 1200

Tim Reckmann/Pixelio.de

Einweihung des 24. Heizwerks der Bioenergie OÖ in Feldkirchen/Donau

Bioenergie OÖ Geschäftsführer Alois Voraberger und Christian Hofer, Obmann der 16-köpfigen Feldkirchner Betreibergruppe, begrüßten neben Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, Landesrat Martin Winkler, Bundesrat Günter Pröllner, Bürgermeister David Allerstorfer und Vizebürgermeisterin Sabine Lindorfer noch etliche Ehrengäste.

Geplant wurde das Heizwerk vom Biomasseverband OÖ, Projektbetreuer und technischer Planer Daniel Paleczek. Mit der Errichtung und tech-

nischen Ausstattung wurden regionale Unternehmen beauftragt. Die Unternehmensführung und Verwaltung ihrer 24 Heizwerke erledigt die seit 2001 bestehende Genossenschaft Bioenergie OÖ zentral in Linz. Diese Genossenschaft gehört etwa 300 Landwirten, davon über 20 aus Feldkirchen. Um die Versorgung mit Holz und die Betreuung vorort kümmern sich die örtlichen Landwirte. Diese Form der Genossenschaft nutzt Synergieeffekte einer Gemeinschaft aber auch die Vorteile und Kundennähe durch Aufgaben in der Region.

Das neue Heizwerk hat mit zwei Kesseln eine Leistung von 1.550 kW und verfügt über eine moderne Elektro-Abgasreinigung. Zur Steigerung der Effizienz wurde in eine Rauchgaskondensation und in einen 60.000 Liter fassenden Pufferspeicher investiert.

Über das zwei Kilometer lange Fernwärmenetz werden etwa 15 Kunden (Gemeinde, Banken, Pflegeheim, Unternehmen und Privatkunden) mit etwa 2.500 Megawattstunden Wärme versorgt. Dies entspricht etwa der Menge von 300.000 Litern Heizöl oder 300.000 Kubikmetern Erdgas.



Bei der feierlichen Eröffnung am 19. September (v.l.) Vizebürgermeisterin Mag. Sabine Lindorfer BEd, Bürgermeister Mag. David Allerstorfer, LR Mag. Martin Winkler, Pfarrer Josef Pesendorfer, LRin Michaela Langer-Weninger PPM, Heizwerkobmann Christian Hofer, Ing. Alois Voraberger (GF Biomasseverband OÖ), Bundesrat Günter Pröllner.

Biomasseverband OÖ/Köppel

Ing. Alois Voraberger

OÖ dominierte bei KompOskars

Im Rahmen des 9. Internationalen Praktikertages am 18. September auf dem Gelände der Winkler Erdbau fand die feierliche Preisverleihung des 6. „KompOskar“ statt – es ist die höchste Auszeichnung für die beste Kompostqualität Österreichs. Der Wettbewerb bot Kompostierern die Möglichkeit, sich mit ihren Kollegen zu messen – und die Qualität ihrer Produkte unter Beweis zu stellen. Die Fachjury bewertete die eingereichten Komposte anhand von sechs Parametern sowie dem optischen Gesamteindruck. Unter mehr als 50 Anmeldungen setzte sich schließlich Christoph

Gstöttenbauer aus Wartberg/Aist durch und holte den ersten Platz. Besonders erfreulich: Von den zehn besten Kompostanlagen Österreichs stammen zwölf der ausgezeichneten Plätze (zum Teil ex aequo) aus OÖ. Damit wurde einmal mehr die Spitzenstellung Oberösterreichs in der Kompostwirtschaft unter Beweis gestellt. Mit dem EhrenOskar „Meilenstein“ wurde heuer Heimo Strebl von der ARGE Kompost OÖ ausgezeichnet. Damit wurden seine besonderen Leistungen in der Kompostwirtschaft, die er seit über 30 Jahren mit großem Engagement prägt, gewürdigt.



v.l.: Silke Pöstinger (GF ARGE OÖ), Bernhard Stürmer (GF KBVÖ), Martin Mairhofer (Platz 3 OÖ), Franz und Florian Hanl (Platz 2 OÖ), Hubert Seiringer (Obmann KBVÖ) Christoph Gstöttenbauer (Platz 1 OÖ), Andrea Höglinger (Platz 2 OÖ), Gerhard Eder (Platz 2 OÖ) und Roland Ertl

Sophia Auly/Viennanotion KG

Pflanzenmarkt

Ertragreiche Herbsterte mit mageren Preisen

Das Ackerbaujahr geht mit der aktuell laufenden Soja- und Maiserte langsam dem Ende zu und dies mit einer durchwegs zufriedenstellenden Ertragssituation. Sowohl bei Soja als auch bei den frühen Maissorten werden in ganz Oberösterreich überdurchschnittliche Erträge gemeldet. Im Kontrast dazu steht die wirtschaftliche Situation im oberösterreichischen Ackerbau, die der Grüne Bericht 2024 mit einem Einkommensrückgang von minus 14 Prozent ausweist und sich 2025 weiter verschärft hat.



Körnermais zeigt heuer in Oberösterreich sein volles Ertragspotential.

LK OÖ/Back

Sojabohnen mit guten Qualitäten

In den wärmeren Regionen von Oberösterreich steht die Sojabohnenernte kurz vor dem Abschluss. Die Erträge sind zumeist recht zufriedenstellend und liegen im Linzer Zentralraum sowie in den Gunstlagen des Innviertels durchwegs über vier Tonnen je Hektar. Landwirte berichten über Sojapreise von netto 370 bis 390 Euro je Tonne. Mit Kontrakten wurden im Frühjahr häufig um die 400 Euro je Tonnenetto erzielt. Wehmutstropfen ist, dass teilweise eine Trocknung der Sojabohnen nötig war.

In den USA wird eine Ernte von rund 117 Millionen Tonnen erwartet. Zum Vergleich dazu erwartet die EU eine Sojabohnenernte von 2,7 bis 2,8 Millionen Tonnen. Beachtlich ist die Ausdehnung vom Sojabohnen Anbau in Brasilien. In den letzten 50 Jahren hat sich die Sojabohnenfläche in Brasilien versechsfacht und vor zehn Jahren hat Brasilien sogar die USA eingeholt. In Brasilien startet derzeit der Anbau von Sojabohnen, insofern sind Ertragsprognosen mit großer Vorsicht zu genießen. Conab rechnet für Brasilien für 2025/26 mit 178 Millionen Tonnen Sojabohnen, das sind 57 Prozent mehr als in den USA.

Frühe Körnermaissorten überzeugen

In Oberösterreich hat Mitte September die Körnermaisernte gestartet und die frühen Sorten erreichen in den LK Versuchen durchwegs Erträge von 13 bis 15 Tonnen je Hektar. Diese Topertträge sind allerdings EU-weit keine Selbstverständlichkeit. So berichtet MARS Bulletin Ende September, dass die Sommertrockenheit in Südost-Europa die Maisernte deutlich reduzierte. Selbst Ungarn, üblicherweise ein wichtiges Maisexportland, wird heuer Mais importieren müssen. Gegenüber der Juni Schätzung hat die EU laut Coceral die Maisernte von 60,6 Millionen Tonnen auf nunmehr 56,7 Millionen Tonnen reduziert. In Südosteuropa gibt es teilweise auch Probleme mit Aflatoxinen.

In Österreich macht die Nachfrage der Industrie nach Körnermais rund 50 Prozent vom gesamten Verbrauch aus und daher ist Österreich auf Maisimporte angewiesen. Während der Haupternte wird ein Preisdruck erwartet, aber im Verlauf der Vermarktungssaison sollte die starke Nachfrage in Österreich die Preise wieder steigen lassen. Ende September berichten Maisbauern von Erzeugerpreisen in Höhe von netto 183 Euro je Tonne Körnermais frei Großstockner Aschach.

Stickstoffdüngerpreise um zehn Prozent gesunken

NAC 27 und Harnstoff 46 haben sich seit Ende Juni um rund zehn Prozent verbilligt. Ende September wird NAC mit brutto 420 Euro je Tonne und Harnstoff 46 Prozent mit 600 Euro je Tonne, jeweils im BigBag angeboten. Der Agrarhandel gewährt aktuell auch Mengenrabatte. Marktbeobachter gehen davon aus, dass die N-Preise vorerst nicht weiter sinken. Ende September geht der Agrarhandel davon aus, dass die Landwirte bereits 60 Prozent des Stickstoffdüngerbedarfs für die kommende Saison eingelagert haben.

Dagegen sind die Phosphorpreise mit DAP 18/46 im BigBag weiter auf ein Niveau von brutto 950 bis 1.000 Euro je Tonne gestiegen. Die Kalipreise stagnieren bei Kali 60 Prozent im BigBag bei brutto 520 Euro je Tonne. Damit wurden die Mehrnährstoffdünger nicht billiger. So wird Volldünger NPK 15:15:15 Ende September mit brutto 626 Euro je Tonne angeboten. Ackerbauern müssen trotz der hohen Kosten die Grunddüngung mit Phosphor und Kali im Auge behalten.

DI Helmut Feitzlmayr
DI Martin Bäck

Aushang

Grundverkehr

■ Bezirksgrundverkehrskommission (BGVK) Braunau am Inn, Hammersteinplatz 1, 5280 Braunau; Katastralgemeinde (KG) Feldkirchen bei Mattighofen, EEZ 96 und 195, Gesamtfläche 12.385 m², Frist: 15. Oktober 2025

■ Bezirksgrundverkehrskommission Schärding, Ludwig-Pfliegl-Gasse 11-13, 4780 Schärding; Katastralgemeinde (KG) 48101 Aicht, Einlagezahl 16, Gesamtfläche 20.718,00 m², Frist: 16. Oktober 2025

■ Bezirksgrundverkehrskommission Ried im Innkreis, Parkgasse 1, 4910 Ried im Innkreis; Katastralgemeinde 46157 Stöcklgras, EZ 34, Gesamtfläche: 7.912,00 m², Frist: 18. Oktober 2025

Aktive Landwirte können ein verbindliches Kaufangebot mit ortsüblichem Kaufpreis stellen.

Veranstaltung

Schlägler Biogespräche

Unter dem Titel „Gesunder Mensch“, kommt am 17. Oktober Bischof Manfred Scheuer nach Schlägl zu den Biogesprächen. Nach einem Vortrag von Uni. Prof. Werner Zollitsch zum Thema „Was der Erde gut tut“ besteht die Möglichkeit mit dem Vortragenden, Bischof Scheuer und weiteren Gästen mitzudiskutieren. Anmeldung für die Veranstaltung von 9.30 bis 12.30 Uhr und das Mittagessen unter info@bioschule.at od. T 0732/7720-34100. Die Moderation wird Religionslehrer Christian Lorenz übernehmen.

Schlachtrinder

EU-weit zeigen die Schlachtrindermärkte eine ähnliche Tendenz wie in der Vorwoche. In Deutschland sind die Märkte relativ ausgeglichen. Bei Jungstieren wird aufgrund des letztwöchigen Feiertages über ein leicht höheres Angebot bei weitgehend festen Preisen berichtet. Bei Schlachtkühen nimmt das Angebot jahreszeitlich bedingt zu. Die Preiseinschätzung ist daher differenziert: zwischen unverändert bis hin zu gebietsweise etwas zunehmenden Druck auf die Kuhpreise.

In Österreich zeigt sich der Jungstiermarkt im Wesentlichen unverändert zu den Vorwochen. Ein überschaubares Angebot steht einer guten Nachfrage gegenüber. Nach den Preissteigerungen der vergangenen Wochen tendiert die Jungstier-Preisnotierung für die laufende Woche stabil.

Bei den Schlachtkühen ist das Angebot leicht steigend. Absatzseitig beklagen Schlachtbetriebe schwierigere Marktverhältnisse bei Verarbeitungsrindfleisch wie auch in der Exportvermarktung. Die Kuhpreise tendieren leicht rückläufig. Dennoch konnte nicht mit allen Marktpartnern eine Preiseinigung erzielt werden.

Schlachtkalbinnen sind weiterhin durch eine gute Nachfrage gekennzeichnet. Die Preise sind weitgehend stabil. Auch Schlachtkälber notieren unverändert zur Vorwoche.

Preiserwartungen für Woche 41/2025: Jungstier HK R2/3: Preisnotierung ausgesetzt; Kalbin HK R3: Preisnotierung ausgesetzt; Kuh HK R2/3: Preisnotierung ausgesetzt; Schlachtkälber HK R2/3: 9,45 Euro

DI Werner Habermann

Nutzkälber

Die Preise bei den männlichen Nutzkälbern sind leicht rückläufig.

Auf den **RZO-Sammelstellen** werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt: Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 7,90 Euro/kg netto (9 Euro/kg

inkl. MwSt.), bei 100 kg 8,10 Euro/kg netto (9,20 Euro/kg inkl. MwSt.), Kuhkälber, bei 80 kg: ca. 5,40 Euro/kg netto (6,15 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 5,60 Euro/kg netto (6,35 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Schweine

EU-Schweinemarkt: Reichlich versorgte Märkte mit nur mühsam behaupteten Notierungen

Während EU-weit saisontypisch das Angebot an schlachtreifen Schweinen aufwärts tendiert, bleibt die Situation am Fleischmarkt unverändert schwierig. Die seit 10. September wirksame Zollbelastung bei Schweinefleischexporten nach China ist in diesem Zusammenhang alles andere als hilfreich. Vor diesem Hintergrund bleiben Preisdruck und abwärts tendierende Notierungen allerorts an der Tagesordnung. In Österreich fließt das an Stückzahl und Schlachtge-

wicht leicht steigende Angebot weitgehend reibungslos ab. Während am Lebendmarkt ausgewogene Verhältnisse überwiegen, wird der aktuelle Fleischmarkt als ziemlich gesättigt beschrieben. Die erhofften Impulse seitens Fleischindustrie und Verbrauchermärkten seien dem Vernehmen nach bis dato ausgeblieben. An der Ö-Börse war das frische Angebot nicht drückend, was eine Fixierung auf unverändertem Niveau zur Folge hatte.

Notierungspreis: 1,92 Euro
Basispreis: 1,82 Euro

Dr. Johann Schlederer

Marktkalender

Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 8. 10., 10.45 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 8. 10., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 8. 10., 9.30 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 22. 10., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Kälber	Mo., 13. 10., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 21. 10., 11.30 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 20. 10., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 14. 10., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 30. 10., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Fr., 10. 10., 19 Uhr
	Ziegen	-

MARKTTELEFON 050 6902-1495

www.ooe.lko.at – Markt und Preise, T 050 6902-1350
michael.woeckinger@lk-ooe.at

MARKT AKTUELL: www.ooe.lko.at/Markt & Preise

Ferkel

Ferkelmarkt: Unsicherheiten am Schlachtschweinemarkt schlagen auch auf den Ferkelmarkt durch

In den letzten beiden Wochen hat sich die Absatzsituation auf den europäischen Ferkelmärkten deutlich verbessert. In zahlreichen Regionen konnte auf Ferkelrückstellungen gänzlich verzichtet werden. Eine nachhaltige Erholung mit einer anhaltenden vollständigen Markträumung durfte aber weiterhin nicht garantiert sein. Zu unsicher stellt sich nach wie vor das Geschehen auf den Fleischmärkten dar. Namhafte europäische Schlacht- und Verarbeitungs-

betriebe drängen weiter auf eine Preisanpassung.

Die Ferkelnotierungen bleiben im gesamten EU-Raum in dieser Woche auf unverändertem Niveau.

Etwa die gleiche Situation liegt auch am österreichischen Ferkelmarkt vor.

Spürbar verbessert hat sich zuletzt die Absatzsituation entwickelt. In Nieder- und Oberösterreich wurde sogar eine vollständige Markträumung erreicht.

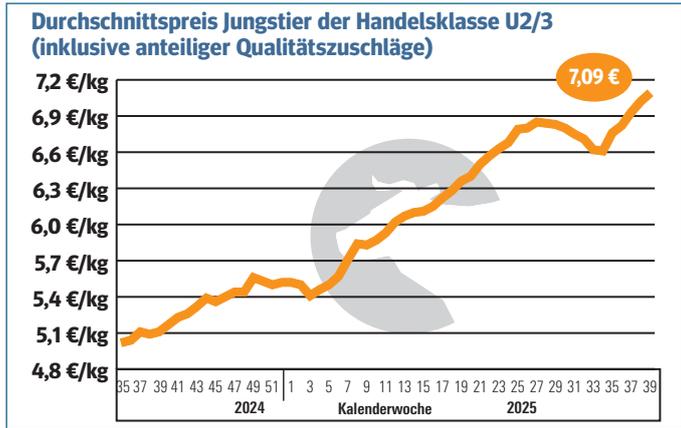
Die heimische Ferkelnotierung beträgt weiterhin 2,95 Euro.

DI Johann Stinglmayr

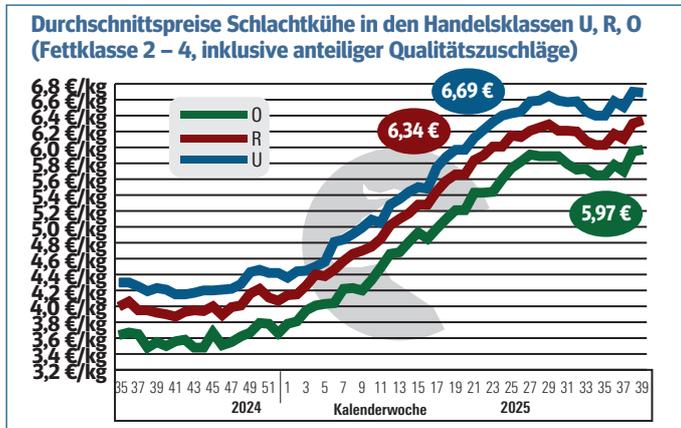
MARKT AKTUELL: www.ooe.lko.at/Markt & Preise

Aufgrund der Differenz zwischen den wöchentlichen Preisnotierungen bei Schlachtrindern und den tatsächlichen Auszahlungspreisen erfolgt mit Kalenderwoche 19 die Umstellung der Preisberichterstattung auf durchschnittliche Auszahlungspreise bei den Kategorien Jungstier, Kuh und Kalbinnen.

Schlachtrinder



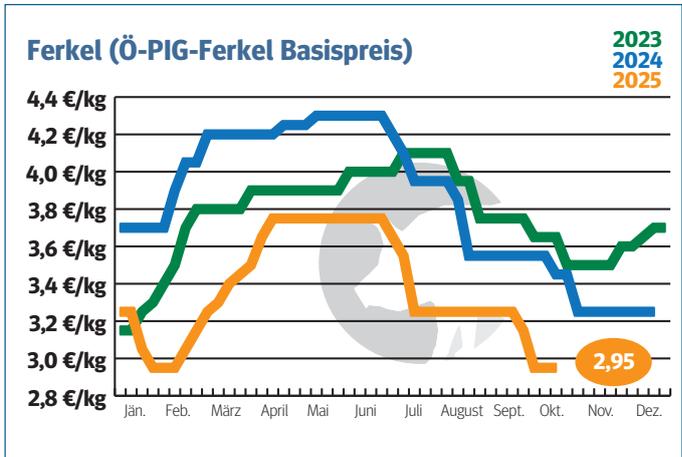
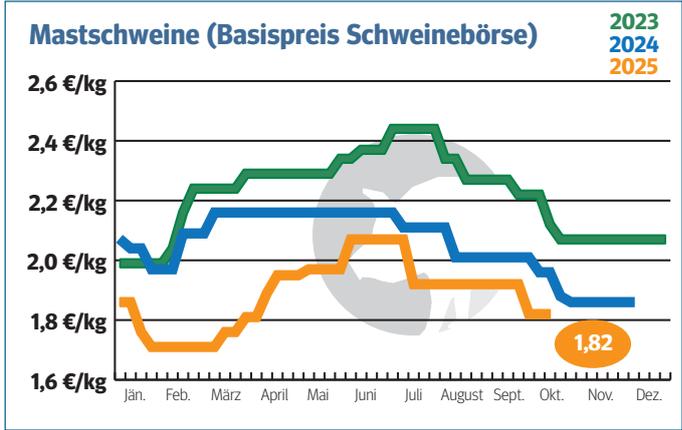
Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Jungstier-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.



Erläuterung: Die angeführten Preise sind Nettopreise ab Hof (ohne MwSt.) und ergeben sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Schlachtkuh-Qualitäten je Handelsklasse in der jeweiligen Kalenderwoche.



Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Kalbinnen-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.



Jungsaunen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 7. bis 13. 10. 2025: 360 Euro

Ferkelmärkte

6. bis 12. 10. 2025

31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)

	OÖ VLV	Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	2,95 €	56 €
+/- Vorwoche	0,00 €/Stk.	0,00 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	80,91 €	von 55,63 bis 60,63 €
Einkauf Mäster	81,78 €	von 61,13 bis 66,13 €

Schweinepreise

29. 9. bis 5. 10. 2025

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof

	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	2,06	1,97	1,9	1,88	-	2,03

MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
www.ooe.lko.at/Markt & Preise

Versteigerung | Maishofen 18. September

Klasse	Stk.	Ø €
Kühe (Nettopreise)		
Pinzgauer Zuchtr.	8	2838
Holstein Zuchtr.	7	3221
Holstein Nutzr.	1	1820
Fleckvieh Zuchtr.	31	2954
Jungkühe		
Pinzgauer Zuchtr.	10	2840
Holstein Zuchtr.	18	3244
Holstein Nutzr.	3	3350
Fleckvieh Zuchtr.	126	3215
Fleckvieh Nutzr.	2	2375
Fleckvieh Nutzv.	2	1950
Kalbinnen trächtig		
Pinzgauer	2	2005
Fleckvieh	1	3100

Versteigerung | Regau 22. September

Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	343	8,64	94
weibl. Zuchtk.	28	6,62	96
weibl. Nutzk.	104	7,33	92

Versteigerung | Ried 29. September

Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	400	97	8,81
Fleischr. Kr.	33	98	9,51
Sonst. Rassen	20	85	6,62
Kuhkälber			
Zuchtkälber	62	102	7,72
Fleckvieh			
Nutzkälber	61	94	7,45
Fleckvieh			
Fleischr. Kr.	29	90	9,39
Sonst. Rassen	4	96	5,28

Versteigerung | Ried 23. September

Stk.	€ von bis	Ø €
Kalbinnen (Nettopreise)		
über 6 Monate trächtig		
65	2150 – 3250	2.848
Kalbinnen (Nettopreise)		
4 bis 6 Monate trächtig		
162	1800 – 3050	2537
Erstlingskühe (Nettopreise)		
29	2220 – 3740	3122
Kühe in Milch (Nettopreise)		
1	3440	3440
Stiere (Nettopreise)		
3	3050 – 3150	3100

Milchmarkt

Milchmarkt Oktober

Die österreichischen Milchlieferanten erhielten im August 2025 für konventionelle GVO-freie Qualitätsmilch 55,39 Cent je Kilogramm netto. Das ist ein Plus von 0,4 Cent gegenüber dem Vormonat. Auch Biomilch (63,49 Cent je Kilogramm), Heumilch (59,03 Cent je Kilogramm) und Bio-Heumilch (69,09 Cent je Kilogramm) bewegten sich auf stabilem Niveau. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich ein deutlicher Aufschwung: Der Auszahlungspreis für konventionelle Milch lag im Juli 2024 noch bei 48,05 Cent je Kilogramm, somit ein Zuwachs von über 7 Cent. Für September rechnet die Agrarmarkt Austria mit einer Fortsetzung dieser Stabilität.

Auch in Europa ist das aktuelle Preisumfeld stabil. Im Juli 2025 erhielten die Erzeuger im Schnitt 52,83 Cent je Kilogramm. Vor allem die großen Produktionsländer meldeten spürbare Preissteigerungen: Deutschland +16 Prozent, Italien +16 Prozent, Niederlande +18 Prozent und Polen +15 Prozent. Für August prognostiziert die EU-Kommission eine weitere leichte Aufwärtsbewegung auf 53,23 Cent je Kilogramm.



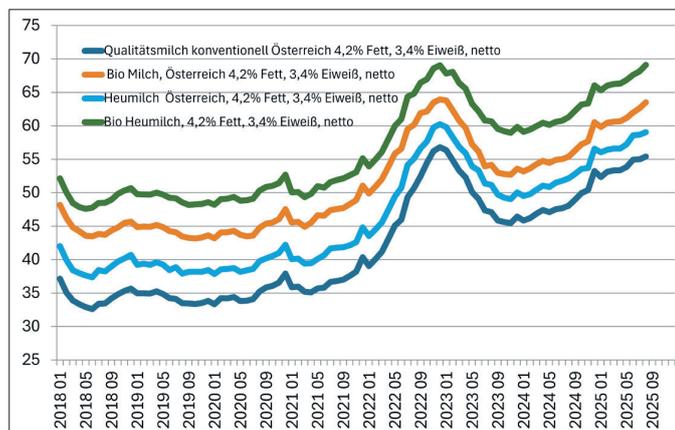
Derzeit nimmt in Österreich die Ausbreitung der Blauzungenkrankheit weiter zu, sodass sich in den kommenden Wochen entscheidet, wie gravierend die Auswirkungen auf dem Milchmarkt ausfallen. BRH

Die globale Milchlieferung entwickelte sich im ersten Halbjahr moderat. Mit rund 148 Millionen Tonnen lag die Produktion um 0,3 Prozent über dem Vorjahr. Wachstum kam insbesondere aus den USA (+1 Prozent) und Neuseeland (+1,4 Prozent), während Australien deutliche Rückgänge (-2,7 Prozent) verzeichnete. In Europa blieb das Niveau weitgehend stabil.

Der Kieler Rohstoffwert, der aus den süddeutschen Notierungen für Butter und Magermilchpulver ermittelt wird,

sank im Juli auf 48,7 Cent je Kilogramm, bedingt durch schwächere Erlöse bei Butter und Magermilchpulver, im August auf 47,9 Cent und im September leider weiter auf 44,5 Cent. Auch die Spotmärkte zeigten eine Korrektur: Der italienische Spotmilchpreis erreichte im Juli noch 66,25 Cent je Kilogramm, fiel aber bis September auf 55,06 Cent je Kilogramm. Dennoch bewegen sich die Werte weiterhin in einem soliden Korridor.

Sorge bereitet hingegen die Blauzungenkrankheit, die zuletzt in Oberösterreich (Serotyp 3) sowie in Kärnten und der Steiermark (Serotyp 8) vermehrt auftrat. Zwar waren bisher vor allem Schafbetriebe betroffen, doch könnten auch Milchviehherden unter Leistungseinbußen leiden. Bereits erfolgte Infektionen, werden innerhalb der nächsten Wochen sicht- und spürbar. Je nach Witterungsverlauf und Infektionsgeschehen besteht die Gefahr, dass die Erkrankungen die Produktionsleistung im Milchsektor negativ beeinflussen.



Im August legten die Milchauszahlungspreise zu, für September wird eine Stabilisierung auf diesem Niveau erwartet. BRH

Unser Betrieb

Marchtrenk,
Bezirk Wels-Land



Am Niederwimmerhof in Marchtrenk tut sich so einiges.

Foto: Martin Roitner

Viele Standbeine führen zum Erfolg

Familie Wurm führt den Betrieb im Vollerwerb mit Ackerbau, Direktvermarktung und Schule am Bauernhof.

Karin Hangweyrer, akad. BT

Es gibt viele unterschiedliche Betriebsbereiche am Niederwimmerhof, die sich in den vergangenen Jahren am Hof entwickelt haben, das ist schon beim Hofwegweiser ersichtlich, den man gleich beim Hoftor findet. Andreas und Daniela Wurm bewirtschaften den Hof in Marchtrenk mit Ackerbau, Legehennenhaltung, Kürbisprodukten, Christbaumkultur und Schule am Bauernhof. In einem Trakt des Vierkanthofes ist auch eine Privatschule eingemietet und eine Kirche „Church at Home“ gibt es auch in diesen Räumlichkeiten. Das engagierte Betriebsleiterehepaar hat den Hof in den vergangenen Jahren zu einem breit aufgestellten Vollerwerbsbetrieb ausgebaut. Der elterliche Hof von Andreas (45) war früher ein Schweinezuchtbetrieb im Haupterwerb. Er absolvierte



BBK-Obmann Leopold Keferböck, Andreas und Daniela Wurm mit Jonas und Samuel, Dienststellenleiter Ing. Thomas Jungreuthmayer. Foto: LK 00/Hangweyrer

die Fachschule Ritzlhof und anschließend eine kaufmännische Ausbildung, wo er auch hauptberuflich tätig war. Die landwirtschaftliche Ausbildung schloss er mit dem Meister ab.

Durch den frühen Tod seines Vaters gab es neue Überlegungen zur Betriebsentwicklung. Am Hof lebt auch noch seine Mutter (70) und unterstützt, soweit es geht. Bei der Betriebsübergabe wurde die Schweinezucht beendet und der Betrieb nur als Ackerbaubetrieb im Nebenerwerb geführt. Andreas reduzierte die Stunden und begann erstmals mit dem Kürbisanbau und der Christbaumproduktion. Beim Besuch der Wieselburger Messe wurden die Betriebsleiter auf die mobile Hühnerhaltung und den Stall „Henastoi“ von der Firma Mitterbauer GmbH aufmerksam und so wurde bald ein mobiler Legehennenstall angeschafft. Die Eier konnten gut vermarktet werden und auch der Christbaumverkauf hat sich schnell etabliert. Im Ackerbau, besonders beim Kürbisanbau, gibt es einen gemeinschaftlichen Maschineneinsatz. Heuer wurden auf einer Teilfläche Maissaatgutversuche durchgeführt. Andreas ist auch Mitglied beim Arbeitskreis Ackerbau. Seine Frau Daniela (32) ist ausgebildete Kindergarten- und Frü-

herziehungspädagogin und hat den landwirtschaftlichen Facharbeiter abgeschlossen. Sie ist seit 2022, nach der Karenz der beiden Kinder Jonas (7) und Samuel (5), hauptberuflich in die Bewirtschaftung des Hofes eingestiegen. So gab es neue Überlegungen zum Vollerwerb für beide Partner. Heuer startet sie noch mit der Ausbildung zur Seminarbäuerin, um die Landwirtschaft nicht nur zu Hause, sondern auch Kindern in Schulen näher zu bringen.

Schule am Bauernhof und Direktvermarktung

Daniela wollte gerne Schule am Bauernhof anbieten, wo sie auch ihre Ausbildung gut einsetzen kann. Vor zwei Jahren schloss sie den Zertifikatslehrgang ab und hat nun etwa 35 bis 40 Kindergarten- und Volksschulgruppen pro Jahr am Hof, überwiegend aus Marchtrenk. Ihr Themenangebot ist so vielfältig wie der Hof: Huhn, Getreide, Kartoffel, Kürbis und Wald. Es ist ihr wichtig den Kindern ein realistisches Bild der Landwirtschaft zu vermitteln. „Die Kinder haben ein Bilderbuchdenken, weit weg von der Realität“, berichtet sie. Wichtig ist ihr auch zu vermitteln, wie einfach man selber Essen zuberei-

Betriebsspiegel

- ▶ 54 Hektar Acker
 - ▶ 6,5 Hektar Wald
 - ▶ 2 Hektar Christbaumkultur
 - ▶ 349 Legehühner
- Mehr Infos:
www.niederwimmerhof.com



Foto: privat

ten kann. Die Direktvermarktung umfasst: Eier, Teigwaren, Kürbiskernöl, Kürbiskerne, Speisekürbisse, Zierkürbisse, Apfelsaft, Kartoffeln und den Christbaumverkauf. Verkauft wird überwiegend im Hofladen und an einige Gastronomiebetriebe. Die bisherige Betriebsentwicklung haben die Betriebsleiter nicht bereut, aber anfangs als sehr herausfordernd erlebt durch die neuen Aufgabengebiete. Die Kombination von Betrieb und Familie kann durch die gemeinsame Betriebsführung sehr bewusst gelebt werden und die Familie genießt diese Flexibilität auch bei der Freizeit und Urlaubsgestaltung.



BIO AUSTRIA feiert 20 Jahr-Jubiläum

Anlässlich des EU-Bio-Tages am 23. September feierte BIO AUSTRIA ein besonderes Jubiläum: Seit 20 Jahren setzt sich der Verband für eine zukunftsfähige und nachhaltige Landwirtschaft, faire Partnerschaften und hochwertige Bio-Lebensmittel ein. Was als kleine Initiative mit viel Idealismus begann, ist heute eine einflussreiche Interessensvertretung geworden. Die Entwicklung spricht für sich: Während 2005 nur 13,5 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe biologisch bewirtschaftet wurden, sind es heute über 23 Prozent. Bei der Fläche stieg der Anteil von 18 auf über 27 Prozent. Damit ist Österreich Bio-Spitzenreiter in Europa. „Das bestätigen auch die aktuellen Ergebnisse des RollAMA-Haushaltspansels eindrucksvoll: Bio ist in Österreichs Haushalten kein Nischenphänomen, sondern fest etabliert, insbesondere wenn es um Produkte des täglichen Bedarfs geht“, freut sich Magdalena Barth, Obfrau BIO AUSTRIA OÖ über die steigende Nachfrage nach Bio-Produkten.

Bio Ernte Stmk./Königshofer

Veranstaltungen

Infotag der HBLA Elmberg

Am 15. Oktober werden alle interessierten Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern eingeladen, sich über die fünfjährige Ausbildung zu informieren. Die Schulleiterin Leopoldine Weinzierl sowie die Schulsprecherin informieren von 13 bis 17.30 Uhr über das Bildungsangebot sowie die Wohnmöglichkeiten am Schulstandort. Im Anschluss führen Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler durch das Schulgebäude mit seinen Praxisräumen, durch das Internat und den biologisch geführten landwirtschaftlichen Lehrbetrieb und geben Einblicke in die Unterrichtsfächer und die Ausbildungszweige. Mehr Infos: www.elmberg.at

Schulinfotag in Waizenkirchen

Am 18. Oktober wird auch im Agrarbildungszentrum Waizenkirchen zum Infotag geladen. Ab 13 Uhr gibt es Schulführungen und Praxis-einblicke verbunden mit der Möglichkeit, selbst ein Werkstück zu gestalten. Mehr Infos und Anmeldung unter T 0732/7720-34400 oder lwbs-waizenkirchen.post@ooe.gv.at

Krebsvorsorge-Tag

20. Oktober 2025 – 09 bis 16 Uhr
SVS-Kundencenter Oberösterreich



Programm:

INFORMATIONEN DER KREBSHILFE OBERÖSTERREICH

in der Zeit von 09 bis 14 Uhr

- Impfungen zur Prävention bestimmter Krebserkrankungen
- Durchblutungsreduktion bei Rauchern – Einsatz Wärmebildkamera
- Lungencheck
- Männergesundheit
- Frauengesundheit
- Darmgesundheit/Darmkrebsvorsorge



BERATUNGEN UND INFORMATIONEN RUND UM DAS LEISTUNGS- UND VORSORGEANGEBOT DER SVS

in der Zeit von 09 bis 14 Uhr

- Gesundheitsaktion 2025 „Gemeinsam gegen Krebs“
- Ärztliche Sprechstunde
- Bewegung als Medikament

ID AUSTRIA – AKTIVIERUNG UND INFORMATION

GRIPPEIMPfung

Terminvereinbarung unter svs.at/grippeimpfung

Hier zur Grippeimpfung anmelden



VORTRÄGE ZU DEN THEMEN KREBSVORSORGE UND PRÄVENTION

in der Zeit von 10 bis 12 Uhr

10:30 Uhr **Vorsorge und Früherkennung retten Leben**
Krebshilfe Oberösterreich

11:15 Uhr **Die SVS als Gesundheitspartner**
SVS-Direktor Dr. Michael Müller





Almvieh feierlich im Tal erwartet

Eine große Besucherschar hat auch heuer wieder das Almvieh der Weidegenossenschaft Molln beim Kremesbichler im Dorngraben in der Gemeinde Steinbach an der Steyr erwartet. „Wir blicken zufrieden auf einen guten Almsommer zurück“, so der Obmann Günther Oberbichler. Am Festplatz trafen sich die Freunde der OÖ Almwirtschaft – unter ihnen auch der Obmann des OÖ Vereines Alm und Weide ÖR Johann Feßl, LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl und Landesrat Bürgermeister Christian Dörfel. Die ganzjährige Umsorge für das Weidevieh ist eine herausfordernde Aufgabe. Das reichhaltige Festprogramm ließ diese Mühen für kurze Zeit vergessen, denn am Abend galt es wiederum das Vieh auf den Höfen zu versorgen.

LK OÖ/Prime8nig



Webinar-Reihe der Esserwesser

Die Webinar-Reihe mit Katrin Fischer „Food & Feelings – wie achtsamer Umgang mit Essen uns gesünder und nachhaltiger macht ... und dabei Umwelt, Tiere und Ressourcen schont“ macht die Zusammenhänge zwischen dem was wir essen, unserer Gesundheit und unserer Umwelt sichtbar. In 15 Online-Terminen werden die drei Themenbereiche Kreislaufwirtschaft, Tierwohl und Lebensmittelverschwendung beleuchtet und praktische Impulse für den Alltag gegeben. Die nächsten Webinare: Vom Superfood zum Soulfood, 14. Oktober 2025, 18 Uhr, Online-Seminarraum. Ernährungsformen unter der Lupe, 29. Oktober 2025, 10 Uhr, Online-Seminarraum.

Infos und Anmeldung auf: ooe.lfi.at

AdobeStock/#363979310

lk-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um´s Garteln.

Riesenlauch jetzt pflanzen

Bienen und Schmetterlinge fliegen drauf.

Klaus Stumvoll

Der Riesenlauch (*Allium giganteum* „Globemaster“) hat sich binnen kürzester Zeit als eine der beliebtesten Gartenpflanzen etabliert. Seine riesigen Blütenkugeln erstrahlen im Mai und Juni in prächtigem Violett und locken damit unzählige Insekten wie Bienen und Schmetterlinge an. Wer sich im kommenden Frühjahr in seinem Garten an dieser außergewöhnlichen Blütenpracht erfreuen will, muss jetzt noch schnell Hand anlegen! Die Blumenzwiebeln des Riesenlauchs können noch bis Ende November gepflanzt werden. Der Riesenlauch liebt vollsonnige Standorte und braucht humose, nährstoffreiche Böden, um dort seine volle Pracht zu entwickeln.

Perfekter Partner im Staudenbeet

Gepflanzt werden die Zwiebeln ca. 20 Zentimeter tief in die Erde. Dabei sollten

immer gleich mehrere Zwiebeln in kleineren Gruppen mit einem Abstand von mindestens 20 Zentimeter platziert werden. Das erhöht die Wirkung während der Blütezeit.

Der Riesenlauch lässt sich auch wunderbar mit anderen Blütenstauden oder Rosen kombinieren. Es sollte aber immer genügend Abstand zu den Nachbarpflanzen gehalten werden, damit sich die Blätter des Riesenlauchs gut entwickeln können. Nur so können die Zwiebelpflanzen ausreichend Energie für das darauffolgende Jahr speichern.

Vorsicht ist allerdings bei Wühlmäusen geboten, denn auch die Nager lieben die dickfleischigen Zwiebeln! Ein engmaschiges Schutzgitter um die Zwiebel kann hier zumindest vorbeugend Abhilfe schaffen. Sobald im Frühjahr die Blätter austreiben wird gedüngt und alle paar Jahre sollten die Zwiebeln dann ausgegraben und geteilt werden. Nur so behalten die Blüten ihre ursprüngliche Größe.



Eine wahre Augenweide im Garten – der Riesenlauch.

LK OÖ/Stumvoll



Die prämierten Produzenten: (hi, v.l.) Manuel Mistelbacher (Familie Mistlbacher – Humer z'Reith), Birgit Stockinger (Genussland OÖ), Johanna Hopfner (Schobers Naturprodukte), Max Zwicklhuber (Zwicklhuber Höllhuber), Maxi Hirschvogel (Hirschvogel), Franz Höllhuber (Höllhuber's Most-Saft-Cider), Lukas Schiefermair (Weinhof Schiefermair), Andreas Zehetner (Andreas Zehetner), Simon Roiser (Obsthof Sperl), Erik Katzinger (Graf Apfelwein), Roland Graf (CR Falstaff-Magazin), Kathrin Schedlberger (Most-Cider-Jause Schedlberger), Christian + Fritz Lackner (Die Hofkellerei Lackner), Hannes Templ (Gscheid und Guat – Familie Templ); (mi, v.l.) Rosemarie Ferstl (LK-Vize-Präsidentin), Karin Maleninsky (Maleninsky – genussvoll anders); (vo, v.l.) Martin Brandlmayr (Stockingergut), Andy Hauser (Traunsecco), Norbert Eder (Pankrazhofer), Stefan Fischer (Mostkellerei Fischer), Johannes Schedlberger (Most-Cider-Jause Schedlberger), Michael Purtauf (Purtis Most), Birgit Templ (Gscheid und Guat – Familie Templ), Pia Paulinec

Beste Apfelweine und Birnenweine präsentiert

Lukas Schiefermair zum Punktekönig gekürt.

Vergangene Woche stand die Linzer am Linzer Taubenmarkt ganz im Zeichen des Genusses. Im feierlichen Rahmen wurden die besten Apfelweine und Birnenweine Oberösterreichs präsentiert, die zuvor bei der diesjährigen Falstaff Most- und Cider-Trophy mit Spitzenbewertungen ausgezeichnet worden waren.

Moderiert von Philipp Braun (OÖ Nachrichten) überreichten LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Genussland-OÖ-Leiterin Birgit Stockinger sowie Verkostungsleiter und Falstaff-Chefredakteur Roland Graf die Urkunden an die prämierten Produzenten. Insgesamt wurden 21 oberösterreichische Betriebe für ihre herausragenden Produkte gekürt.

Von 16 bis 19 Uhr hatten Gäste die Gelegenheit, die ausgezeichneten Most- und Ci-

der-Spezialitäten direkt vor Ort zu verkosten. Das breite Spektrum der eingereichten Kreationen verdeutlichte die Vielfalt und Innovationskraft der heimischen Produzenten: von klassischen Apfelmösten und Birnenmösten über fein abgestimmte Mischungen bis hin zu prickelnden Cidern, Schaum- und Dessertweinen.

Die Bewertung erfolgte nach dem bewährten Falstaff-100-Punkte-Schema, das für höchste Objektivität steht. Die Ergebnisse unterstreichen eindrucksvoll, dass sich Most und Cider in Oberösterreich zu charakterstarken Qualitätsgetränken entwickelt haben, die gleichermaßen auf handwerklicher Tradition und moderner Interpretation basieren. Die Höchstzahl österreichweit mit 98 Punkten erreichte Lukas Schiefermair vom Weinhof Schiefermair aus Kematen.

Motivierte LJ-Funktionäre schließen JUMP-Lehrgang ab

JUMP – Junge, **un**fassbar **mot**ivierte **P**ersönlichkeiten. Genau so lassen sich die 14 Absolventen des „JUMP“-Lehrganges beschreiben.

Simone Stiglbanner

Hinter ihnen liegt eine intensive Ausbildung: In drei Theorie-Modulen erlernten sie das nötige Know-How, um anschließend ein umfassendes Projekt in ihren Gemeinden umzusetzen. Dabei standen nicht nur Kernelemente des Projektmanagements am Programm, sondern auch Grundlagen der Landjugend, Rhetorik und Konfliktmanagement waren Thema.

Wie viel die Teilnehmenden in den vergangenen Monaten gelernt haben, wurde bei den Abschlusspräsentationen deutlich. Mit großem Engagement stellten sie ihre Projekte vor und bewiesen eindrucksvoll ihre neu erworbenen Kompetenzen. So vielseitig wie die Gruppe selbst, so kreativ und innovativ waren auch die Projektideen: Vom Gemeindeguckerbuch, über Jubiläumsfeiern bis hin zu Initi-



Mit Begeisterung und Engagement präsentierten Hannah und David ihr Projekt „Aussa midn Pflug – Landjugend auf Erntetur“ vor der Jury Landjugend OÖ

ativen zur Bewusstseinsbildung rund um Landwirtschaft wurden unterschiedlichste Themen abgedeckt.

Der nächste Lehrgang startet mit 29. November 2025. Weitere Infos dazu sind auf der Webseite der Landjugend OÖ zu finden: ooe.landjugend.at



lk INFORMATIONSPORTALE	
lk-online www.ooe.lko.at	lk-facebook www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe
lk-newsletter www.ooe.lko.at/newsletter	lk-beratung www.ooe.lko.at/beratung

lk-bäuerinnen www.baeuerinnen.at

LFI OÖ startet mit starker Bildungsbotschaft in die Saison 2025/26

Eine neue Studie bestätigt: Weiterbildung ist der zentrale Erfolgsfaktor für die Landwirtschaft.

Landwirtschaftskammer OÖ

Mit dem Motto „Landwirtschaft neu denken - Mit Bildung voraus“ startet das Ländliche Fortbildungsinstitut OÖ (LFI OÖ) in die neue Bildungs-saison. Das neue Kursprogramm steht ab sofort zur Verfügung. Bäuerinnen und Bauern sowie alle Interessierten finden dort praxisorientierte Kurse, Ausbildungen, Online-Formate und Zertifikatslehrgänge. Mit jährlich rund 35.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist das LFI OÖ einer der größten Bildungspartner im ländlichen Raum. Besonders stark nachgefragt sind: Zertifikatslehrgänge (z. B. Direktvermarktung, Kräuterpädagogik, Schule am Bauernhof), Online-Seminare zu Betriebsführung, Klimawandelanpassung und Vermarktung sowie Kurse zu Ernährung, Gesundheit und nachhaltiger Lebensweise.

Begleitet wird der Saisonstart von den Ergebnissen der aktuellen Wirkungsstudie „Mehrwert der Bildung“, die von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien im Auftrag des LFI Österreich durchgeführt wurde. Diese bestätigt eindrucksvoll: Weiterbildung ist ein zentraler Hebel für die Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft.

„Die Ergebnisse der Studie machen sichtbar, was wir in der täglichen Bildungsarbeit spüren: Weiterbildung stärkt nicht nur fachliches Wissen, sondern auch den unternehmerischen Zugang, das Selbstvertrauen und die Anpassungsfähigkeit unserer bäuerlichen Betriebe“, betont Karl Dietachmair, Kammerdirektor der Landwirtschaftskammer OÖ.



Das LFI OÖ ist DER Bildungspartner für den ländlichen Raum. Ab sofort steht das neue Kursprogramm unter ooe.lfi.at zur Verfügung. Kursanmeldungen und Informationen unter T 050 6902 1500 oder E info@lfi-ooe.at

Michael Grössinger

In der bundesweiten Erhebung wurden über 14.000 Bäuerinnen und Bauern befragt. Besonders deutlich wird: Weiterbildung führt zu konkreten Veränderungen am Betrieb. So berichten viele Teilnehmende, dass sie durch Kurse ihre Arbeitsabläufe effizienter gestalten (38,1 Prozent), neue Betriebszweige entwickeln (25,3 Prozent) oder ihre Einstellung zu Innovationen verändert haben (23,5 Prozent). Diese Aussagen spiegeln auch die Erfahrungen aus Oberösterreich wider, wo das LFI OÖ mit den Beratungskräften der Landwirtschaftskammer und Praxisbetrieben zusammenarbeitet.

Digitalisierung

Die Studie bestätigt Trends, die sich im Bildungsprogramm des LFI OÖ bereits niederschlagen: Zeiteffizienz, flexible Formate und digitale Angebote sind gefragt. Über 70 Prozent der befragten Bäuerinnen und Bauern haben bereits LFI-Angebote

genutzt. Viele davon auch in Oberösterreich, wo die digitale Kurslandschaft in den letzten Jahren gezielt ausgebaut wurde. Bereits rund 45 Prozent der Kursteilnehmenden bevorzugen Online-Formate, gefolgt von Präsenzkursen (38 Prozent) und hybriden Angeboten (17 Prozent). Besonders gefragt sind Webinare, Online-Seminare und kompakte Praxiskurse. Was die Teilnehmenden an Bildungsangeboten besonders schätzen, ist die Aktualität der Inhalte (85 Prozent), die Praxisrelevanz (84 Prozent) sowie die Kompetenz der Referentinnen und Referenten (78 Prozent).

„Gerade dieser Mix aus Wissen, Erfahrung und Vernetzung macht das Bildungsangebot des LFI OÖ so wertvoll. Die Kurse sind nicht nur fachlich hochwertig, sondern orientieren sich auch konsequent an aktuellen Herausforderungen – vom Klimawandel und der Digitalisierung bis hin zu den Themen Tierwohl, Ernährung und regionale Wertschöpfung. Wir achten darauf, dass die In-

halte nicht nur fachlich fundiert, sondern auch unmittelbar im Berufsalltag anwendbar sind. Dabei legen wir besonderen Wert auf den persönlichen Austausch, regionale Besonderheiten, die Einbindung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und enge Verschränkung mit unseren Beratungsangeboten“, erläutert Dietachmair.

„Die Bildungsangebote des LFI OÖ sind praxisnah, aktuell und am Puls der Zeit – und sie leisten einen messbaren Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Landwirtschaft. Die aktuelle Studie gibt uns den Rückenwind, diesen Weg mit noch mehr Energie weiterzugehen“, sagt Manuela Jachs-Wagner, Leiterin des LFI.

LFI Oberösterreich | ooe.lfi.at



Bildungsprogramm

Bildungssaison 2025/2026



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischen Union



Anmeldungen zu allen LFI-Kursen sind online unter ooe.lfi.at möglich. Es gibt auch eine Druckversion des Programms, dieses kann beim LFI OÖ angefordert werden. Man kann die Printversion des Programms auch online unter folgendem QR-Code durchblättern:





Persönlichkeit & Kreativität

Wichte, Zwerge, Trolle – Figuren filzen (0518)

- ▶ LK Eferding Grieskirchen Wels: 24. Oktober, 13.30 Uhr

Online-seminar: Erste Hilfe für die Seele für Bäuerinnen und Bauern (0723)

- ▶ Online: 20. Oktober, 19.30 Uhr

Ernährung und Gesundheit

Cookinar: Allerheiligenstriezel und Himmelsleiter selber backen (3237)

- ▶ Online: 31. Oktober, 14 Uhr

Online-seminar: Klopf dich glücklich und bleib gesund! (3442)

- ▶ Online: 21. Oktober, 13.30 Uhr

Entspannen mit der Franklin Methode® (3504)

- ▶ Andorf, Gh Bauböck: 28. Oktober, 19 Uhr

Webinar: Ernährungsformen unter der Lupe (3531)

- ▶ Online: 29. Oktober, 10 Uhr

Was blubbert da im Glas? (3635)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 24. Oktober, 9 Uhr

EDV und Technik

Meine ersten Schritte in eAMA und INVEKOS-GIS (5001)

- ▶ LK Braunau: 27. Oktober, 19 Uhr
- ▶ LK Ried Schärding: 31. Oktober, 9 Uhr

Online-seminar: Doris, eBod und Co. für meinen Betrieb nutzbar machen (5003)

- ▶ Online: 28. Oktober, 18 Uhr

Pflanzenbau

Weiterbildungsveranstaltung für ÖPUL 2023+ Maßnahmen

- ▶ Aktuelle Termine unter ooe.lfi.at/oepl

Weiterbildungsveranstaltungen für den Sachkundenachweis Pflanzenschutz

- ▶ Aktuelle Termine unter ooe.lfi.at/sachkunde

Weiterbildungskurs Sachkunde Pflanzenschutz – Ackerbau (6608)

- ▶ Steyrmühl, Gh Enichlmayr: 20. Oktober, 9 Uhr
- ▶ LK Freistadt Perg: 22. Oktober, 9 Uhr
- ▶ Rottenbach, Gh Mauernböck: 23. Oktober, 8.30 Uhr
- ▶ LK Eferding Grieskirchen Wels: 24. Oktober, 8.30 Uhr
- ▶ LWBFS Otterbach: 24. Oktober, 13 Uhr
- ▶ LK Rohrbach: 27. Oktober, 9 Uhr
- ▶ Scharfen, Gh Dorfwirt: 29. Oktober, 8.30 Uhr
- ▶ LK Ried Schärding: 29. Oktober, 8.30 Uhr
- ▶ Eidenberg, Gh Wasserwirt: 29. Oktober, 9 Uhr
- ▶ Pischelsdorf, Gh Bleierer: 29. Oktober, 9 Uhr
- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 31. Oktober, 8.30 Uhr

Weiterbildungskurs Sachkunde Pflanzenschutz – Grünland und Einzelpflanzenbehandlung (Rückenspritze) (6614)

Weiterbildung für die Wieder-ausstellung des Sachkunde-ausweises

- ▶ Ternberg, Gh Mandl: 21. Oktober, 9 Uhr

Ihr Wissen wächst

Pflanzenbau

Biodiversität im ÖPUL 2023 für Betriebe mit Ackerbau und Grünland (6719)

Weiterbildungsveranstaltung für die Maßnahmen UBB oder Bio-Biodiversität

- ▶ Kirchberg bei Mattighofen, Gh Dorfwirt: 23. Oktober, 19.30 Uhr
- ▶ LK Freistadt Perg: 28. Oktober, 9 Uhr
- ▶ LK Kirchdorf Steyr: 30. Oktober, 13.30 Uhr
- ▶ LWBFS Waizenkirchen: 30. Oktober, 19.30 Uhr
- ▶ LK Kirchdorf Steyr: 31. Oktober, 9 Uhr

Biodiversität im ÖPUL 2023 für Grünlandbetriebe (6721)

- ▶ Ternberg, Gh Mandl: 22. Oktober, 13.30 Uhr

Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel im ÖPUL 2023 (6722)

- ▶ Leopoldschlag, Gh Pammer Hermann: 30. Oktober, 9 Uhr

Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland im ÖPUL 2023 (6723)

- ▶ Rainbach im Mühlkreis, Gh Blumauer: 21. Oktober, 9 Uhr
- ▶ LK Rohrbach: 21. Oktober, 9 Uhr
- ▶ Andorf, Gh Bauböck: 22. Oktober, 8.15 Uhr
- ▶ Micheldorf, Gh Taverne in der Schön: 22. Oktober, 9 Uhr

Bio im ÖPUL 2023 für Ackerbaubetriebe (6727)

- ▶ LK Kirchdorf Steyr: 27. Oktober, 13 Uhr

Pflanzenbau

Bio im ÖPUL 2023 für Grünland / viehhaltende Betriebe (6728)

- ▶ Königswiesen, Gh Karlinger: 23. Oktober, 9 Uhr
- ▶ Micheldorf, Gh Taverne in der Schön: 23. Oktober, 9 Uhr
- ▶ Münzkirchen, Gh Glas: 24. Oktober, 9 Uhr

Forst- und Holzwirtschaft

Grundkurs Motorsäge – Handhabung in der Praxis (4312)

- ▶ LWBFS Waizenkirchen: 24. Oktober, 8.30 Uhr

Waldarbeit in der Praxis – Aufbaukurs Fälltechnik Starkholz (4332)

- ▶ Waizenkirchen, Betrieb Hehenberger: 27. Oktober, 8.30 Uhr

Tierhaltung

Melkroboter-Perfektionskurs (7233)

- ▶ Regau, Hotel Restaurant Am Weinberg: 20. Oktober, 9 Uhr

TGD-Weiterbildung Schaf- und Ziegenhaltung (7432)

- ▶ LK Eferding Grieskirchen Wels: 30. Oktober, 9 Uhr

Klauenpflege bei Schafen und Ziegen (7570)

- ▶ St. Martin im Mühlkreis, Betrieb Barth: 30. Oktober, 9 Uhr

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

 **WIR leben Land**
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

 **LAND OBERÖSTERREICH**

 Kofinanziert von der Europäischen Union

ooe.lfi.at



Umwelt und Biolandbau

Onlineseminar: Umstieg in die biologische Wirtschaftsweise (8101)

► Online: 16. Oktober, 19 Uhr

Weiterbildung Pflanzenschutz Sachkundenachweis für Biobetriebe (8110)

► LK Kirchdorf Steyr:
14. Oktober, 9 Uhr

Bio-Ackerbau: Verwertung von Luzerne in der Fruchtfolge (8119)

► Hofkirchen, Kleekraft GmbH:
22. September, 13 Uhr

Grünlandwirtschaft und Weidehaltung im Wandel (8440)

► Reichenthal, Gh Preinfalk:
30. September, 9 Uhr

Direktvermarktung

Alles Dinkel! (2299)

► Kremsmünster, Betrieb Öllinger:
21. Oktober, 9 Uhr

Hygienekurs für Fischdirektvermarktende (2473)

► Schalchen, Gh Schatzl (Laimerwirt):
20. Oktober, 9 Uhr



Kursanmeldung

per Telefon oder
E-Mail: info@lfi-ooe.at
im LFI-Kundenservice
050 6902 1500

Mostsommelier-Ausbildung gibt es in OÖ seit 20 Jahren

Seit 2005 wurden in OÖ insgesamt 184 Most-Experten ausgebildet.

Landwirtschaftskammer OÖ

Im Laufe der vergangenen 20 Jahre gelang es den Mostsommeliers, den Most als hochwertiges Genussmittel in Gastronomie, Tourismus und bei den Konsumentinnen und Konsumentinnen zu etablieren. Die Ausbildung wird vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI Oberösterreich) in einem Zertifikatslehrgang durchgeführt. Als führender Bildungsanbieter im ländlichen Raum setzt das LFI gezielt auf praxisnahe Qualifizierungsmaßnahmen, die regionale Wertschöpfung, Nachhaltigkeit und kulinarische Tradition miteinander verbinden.

„Die 184 Mostsommeliers im Land tragen maßgeblich dazu bei, Wissen über Sortenvielfalt, sensorische Qualität und regionale Besonderheiten des Mostes zu vermitteln und damit das Image dieses Getränks nachhaltig zu verbessern. Die Ausbildung ist Teil einer umfassenden Qualitätsstrategie, die den Wandel vom einfachen Alltagsgetränk hin zum feinfuchtigen Genussmittel ermöglicht hat. Most ist mehr als ein Getränk – er ist Ausdruck unserer Kulturlandschaft, unserer Tradition und unseres

Innovationsgeistes. Die Ausbildung zum Mostsommelier schafft die Brücke zwischen bäuerlicher Produktion und kulinarischer Wertschätzung“, betont die Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ, Rosemarie Ferstl.

Zertifikatslehrgang 2026

Die Ausbildung zum Mostsommelier umfasst 124 Unterrichtseinheiten und vermittelt seit zwei Jahrzehnten praxisnahes Wissen in den Bereichen Sensorik, Produktion und Vermarktung. Die Teilnehmenden lernen, Mostprodukte sensorisch zu beurteilen, passende Speisen zu empfehlen und kommentierte Verkostungen durchzuführen.

Nächster Zertifikatslehrgang zur Ausbildung zum Mostsommelier startet im Herbst 2026, um sich umfassend in Theorie und Praxis rund um den oberösterreichischen Most weiterzubilden und Teil eines engagierten Netzwerks zu werden, das Genuss, Regionalität und Nachhaltigkeit verbindet.

■ Mehr Informationen:



Zum 20-jährigen Jubiläum der Ausbildung zum Mostsommelier bereichern die heurigen Absoluten die Gemeinschaft der Mostbotschafter und engagieren sich für hochwertiges Obstwein.

LK 00

Silofolien-Sammlung Termine Bezirk Schärding

Termin	Sammelstelle
14. Oktober, 8.30 bis 12.30 Uhr	Parkplatz Sportzentrum/Bauhof Schardenberg
15. Oktober, 9 bis 11 Uhr	ASZ Esternberg
15. Oktober, 13 bis 15 Uhr	ASZ Münzkirchen
16. Oktober, 9 bis 11 Uhr	ASZ Schärding
16. Oktober, 13 bis 14.30 Uhr	Parkplatz Sportplatz Rainbach im Innkreis
21. Oktober, 9 bis 11 Uhr	Parkplatz Sportzentrum St. Roman
21. Oktober, 13 bis 15 Uhr	Parkplatz Sportplatz Kopfing im Innkreis
22. Oktober, 9 bis 11 Uhr	Lagerhaus St. Ägidi
22. Oktober, 13 bis 14.30 Uhr	Bauhof Gemeinde Waldkirchen am Wesen
23. Oktober, 9 bis 11 Uhr	ASZ Taufkirchen/Pram
23. Oktober, 13 bis 15 Uhr	Bauhof Diersbach
28. Oktober, 9 bis 11 Uhr	Freibad der Gemeinde St. Marienkirchen bei Schärding
28. Oktober, 13 bis 15 Uhr	Maschinenring Schärding, Andorf, Basling 11
29. Oktober, 9 bis 11 Uhr	ASZ Zell/Pram
29. Oktober, 13 bis 14.30 Uhr	Bauhof Gemeinde Altschwendt
30. Oktober, 9.30 bis 11 Uhr	ASZ Raab
30. Oktober, 13 bis 15.30 Uhr	Obereder Alois, "Bäckerbau", Sigharting, Thalmannsbach 9

Kostenloses Service



LK-Düngerrechner
www.ooe.lko.at

lkfacebook

www.facebook.com/landwirtschaftskammern

1.900 Kinder bei den Tagen der Landwirtschaft

In den Bezirksbauernkammern Linz, Urfahr, Rohrbach und Wels erhalten Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Volksschulklassen spannende Einblicke in die Welt der Land- und Forstwirtschaft.

Landwirtschaftskammer OÖ

Den Auftakt machte Rohrbach am 30. September mit zehn Schulklassen. In Linz waren die Veranstaltungen am 6., 7. und 8. Oktober, bevor die Bezirksbauernkammer Wels am 15. und 16. Oktober ihre Tore öffnet. In Linz werden etwa 1.250 Kinder erwartet, in Wels rund 500, in Rohrbach waren 173 Kinder in der Bezirksbauernkammer zu Gast.

„Unsere Bäuerinnen und Bauern zeigen mit großem Engagement, wie vielfältig und wertvoll ihre Arbeit ist. Die Kinder erleben Landwirtschaft hautnah – vom Ackerbau über die Tierhaltung bis hin zur Bedeutung regionaler Lebensmittel. Gerade in Zeiten zunehmender Entfremdung von der Lebensmittelproduktion ist es wichtig, jungen Menschen zu vermitteln, woher unsere Nahrung kommt und wie viel Know-How und Verantwortung dahinterstecken“, betont Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger.

Verständnis und Wertschätzung

„Es ist beeindruckend zu sehen, mit welcher Begeisterung die Kinder mitmachen. Sie lernen



Alles Wissenwerte rund um die Milch wurde den Kindern anschaulich erklärt. LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl und Michaela Sommer-Mühlberger (Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates Linz/Linz-Land) begleiteten sie dabei.

nicht nur viel über die Landwirtschaft, sondern erkennen auch, wie ihr eigenes Konsumverhalten mit der Produktion zusammenhängt. Diese Begegnungen schaffen Verständnis und Wertschätzung für unsere bäuerliche Arbeit“, zeigt sich Johanna Haider, die Vorsitzende des Bäuerinnenausschusses der Landwirtschaftskammer OÖ, begeistert.

Sie setzt sich auch stark dafür ein, die Themen Lebensmittelproduktion und Ernährung in den ersten sechs Schulstufen in den Pflichtschulunterricht zu integrieren. Wichtig wäre es, die landwirtschaftlichen Themen verstärkt in der Schulbuchkommission zu berücksichtigen, betont Johanna Haider.

Ernährungswissen früh vermitteln

Es ist wichtig, dass sich schon die Jüngsten mit dem wichtigen Thema Ernährung auseinandersetzen. Dazu gehört auch, dass Kinder wissen, wo die Lebensmittel herkommen und welche Arbeit hinter der Produktion steckt. Die „Tage der Landwirtschaft“ zeigen diese Dinge praxisnah auf und tragen so maßgeblich zur Ernährungsbildung in der Schule bei. „Ich bedanke mich bei allen Bäuerinnen und Bauern, dass sie sich Zeit nehmen, um den Schulkindern das Thema Ernährung nahe zu bringen“, so Johannes Gruber, Obmann der Bezirksbauernkammer

Linz. „Die Tage der Landwirtschaft zeigen, wie lebendig und vielfältig unsere bäuerliche Arbeit ist. Wenn Kinder selbst erleben, wie Lebensmittel entstehen und wie eng Landwirtschaft mit Natur und Alltag verbunden ist, entsteht ein echtes Bewusstsein für Regionalität und Nachhaltigkeit“, erklärt Peter Preuer, Obmann der Bezirksbauernkammer Urfahr.

„Für viele Kinder ist der Bauernhof eine andere Welt. Mit unseren Angeboten, die entweder in der Klasse oder auf den bäuerlichen Betrieben stattfinden, wollen wir dies ändern und den Kindern wichtige Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft, aber auch Informationen zu Tierhaltung, Lebensmittelproduktion und -verarbeitung näherbringen“, so Bezirksbauernkammer Rohrbach-Obmann Martin Mairhofer.

„Die Tage der Landwirtschaft sind für uns eine Investition in die Zukunft. Wenn Kinder verstehen, wie Landwirtschaft funktioniert und welchen Wert sie für unsere Gesellschaft hat, entsteht daraus langfristiges Vertrauen und Verbundenheit. Das ist die Basis für eine starke, regionale Landwirtschaft“, so Leopold Keferböck, Obmann der BKK Wels.



Weckerl machen mit viel Tatkraft - Seminarbäuerin Magdalena Mahringer und Michaela Sommer-Mühlberger ließen die Kinder ihre eigenen Genuss-Stückerl formen.

Fotos: LK OÖ/Stollmayer



Wie wertvoll Holz ist und wofür wir´s brauchen, lernten die Kinder auf der Waldstation. BBK Urfahr-Obmann Peter Preuer und LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl mischten sich unter die Kinder der VS Neuhofen.

Mittel für die
Zukunft



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Wichtiger denn je ist es, dass wir als Landwirtschaft kommunizieren, welche enormen Nachhaltigkeitsleistungen wir für alle Menschen erbringen. Dazu zählen u. a. 80 % Betriebsteilnahme am Agrarumweltprogramm, 27 % Biofläche und 240.000 ha Rekord-Biodiversitätsfläche, was in etwa der halben Getreidefläche gleichkommt, und vieles mehr. Wir müssen vermitteln, dass es für Ressourcenschutz konkrete Anreize braucht. Ansonsten werden wir Bauern diesen Mehraufwand nicht stemmen können. Wir müssen allen klarmachen, dass es dafür weiterhin eine starke Gemeinsame Agrarpolitik samt ausreichend ausgestatteten, zweckgewidmetem Budget braucht. Die Pläne der EU-Kommission sind eine Gefahr für die zweite GAP-Säule, dort stecken auch wichtige Zukunftsinvestitionen für Bildung und Beratung bzw. stark genützte Plattformen wie der Pflanzenschutz-Warndienst. Doch auch beim besten Warndienst ist wichtig, dass wir wieder mehr Wirkstoffe zur Verfügung haben – da gibt es aktuell erste Fortschritte. Doch auch hier lautet das Motto: Weiter dranbleiben!



Foto: Sophie Nagl-Balber

Der Bauernhof im Klassenzimmer

Seit zehn Jahren Bäuerinnen-Aktionstage in den Schulen

SEITE 34

EU-Entwaldungsverordnung verschoben

Die Warenflüsse sind komplex, der Widerstand von EU-Staaten ist groß.

Die Europäische Kommission will die Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) um ein weiteres Jahr verschieben – mit der Begründung, dass die vorgesehenen IT-Systeme, mit denen die Nachvollziehbarkeit der Warenflüsse garantiert werden soll, den Anforderungen noch nicht standhalten. Die Kommission reagiert damit aber auch auf die massive Kritik aus verschiedenen Staaten – unter ihnen Österreich. Befürchtet

wird eine überbordende Bürokratie durch praxisferne Vorgaben, die von kleineren bäuerlichen und verarbeitenden Betrieben kaum zu stemmen wäre.

Die EUDR sollte ursprünglich bereits ab Ende 2024 gelten und große Unternehmen verpflichten, den entwaldungsfreien Ursprung von Produkten wie Kaffee, Kakao, Soja oder Rindfleisch nachzuweisen. Bereits einmal war die Anwendung aber um ein Jahr

verschoben worden. „Die EU-Entwaldungsverordnung zu stoppen, wofür wir uns mit Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig an der Spitze in Brüssel massiv eingesetzt haben, ist unverzichtbar. Ein zweiter Schritt muss aber folgen. Die EU-Entwaldungsverordnung für Länder wie Österreich, die mehr von einer Verwaltung als einer Entwaldung betroffen sind, muss eingestampft werden“, so LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger.

10 Jahre Pflanzenschutz-Warndienst dient Umwelt, Wirtschaft und Gesundheit

Plattform zählt mittlerweile jährlich rund eine Million Zugriffe.



Durch den Klimawandel breiten sich gebietsfremde Schadinsekten wie der Japan-Käfer aus.

Foto: Adobestock/Carolina K Smith MD

Der vor genau zehn Jahren ins Leben gerufene österreichweite Pflanzenschutz-Warndienst auf warndienst.at hat sich sehr erfolgreich entwickelt: Mittlerweile werden mehr als 70 Schaderreger erfasst, es gibt jährlich bereits rund eine Million Zugriffe und eine neue Umfrage untermauert nun auch den konkreten Nutzen für Umwelt, Wirtschaft und Gesundheit.

Der Pflanzenschutz-Warndienst bietet Bäuerinnen und Bauern österreichweit leicht zugänglich und kostenfrei wertvolle Informationen, betonte LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger bei einem Online-Pressesgespräch. Das zentrale Element sind Empfehlungen, wann wo welche Maßnahmen zum Schutz vor welchen Schaderregern bei welcher Kultur getroffen werden sollten. „Dadurch können Wirkstoffe im Acker-, Gemüse-, Obst- und Weinbau sowie gegen Bienenschädlinge zielgerichtet ausgebracht werden“, so Moosbrugger. Nachsatz: „Dieses Erfolgsprojekt muss auch für die Zukunft abgesichert und weiterentwickelt werden“, so der LKÖ-Präsident.

40 Prognosemodelle, 63 Monitoringkarten

Der Pflanzenschutz-Warndienst basiert auf zwei Säulen: auf 40 Prognosemodellen sowie auf 63 Monitoringkarten, die mittlerweile für über 70 verschiedene Schaderreger zur Verfügung stehen. Bei den Prognosemodellen werden auf Basis von Wetterdaten (Luft- und Bodentemperatur, Niederschlag, Luftfeuchtigkeit, Blattnässe) von über 2.700 Messpunkten österreichweit automatisch drei bis fünf Tage vorausschauende Entscheidungsgrundlagen berechnet. Die meisten Moni-

torings werden von der Ages gemeinsam mit den Landwirtschaftskammern betrieben. Dabei fließen Beobachtungsdaten ein, wie z. B. Schädlingsfunde in Pheromon-, Köder- oder Gelbfallen, aber auch Laboranalysen. So werden etwa regelmäßig Getreidepflanzen-Proben am Feld entnommen und von der Ages auf Blattkrankheiten oder Mykotoxine (Pilzgifte) untersucht.

Neue Schädlinge durch den Klimawandel

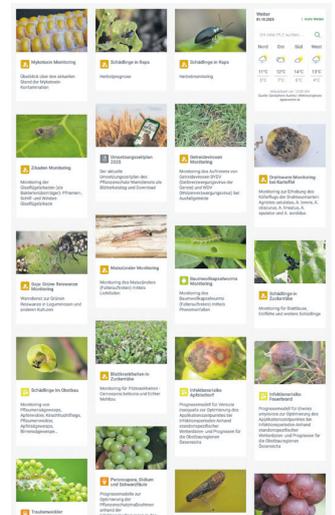
„Durch den Klimawandel bereiten zunehmend gebietsfremde Schadinsekten Probleme in der Landwirtschaft. Beispielsweise werden verstärkt Meldungen der Grünen Reiswanze verzeichnet, die vor allem bei Hülsenfrüchten und Gemüse massive Schäden verursacht. Um betroffene Regionen gezielt zu unterstützen, haben wir als Ages gemeinsam mit den Landwirtschaftskammern ein Reiswanzen-Monitoring etabliert“, erläutert Ages-Geschäftsführer Anton Reinl. Er geht davon aus, dass in den kommenden Jahren neue Schädlinge auftreten und so-

mit weitere Monitorings notwendig sein werden.

Hohe Zufriedenheit, spürbare Einsparung

Die Qualität und die Bedeutung des Pflanzenschutz-Warndienstes wurden nun auch in einer Online-Umfrage unter rund 240 Bäuerinnen und Bauern bestätigt. Laut Projektleiterin Vitore Shala-Mayrhofer zeigen sich mit den auf der Webseite angebotenen Informationen 89 Prozent sehr zufrieden oder zufrieden. 66 Prozent gaben an, den Pflanzenschutz-Warndienst regelmäßig zu nutzen. Weitere 27 Prozent besuchen die Plattform speziell dann, wenn konkrete betriebliche Entscheidungen anstehen. 65 Prozent der Befragten betonen, die Webseite während der Vegetationsperiode einmal pro Woche bis täglich zu nutzen. 80 Prozent der Bäuerinnen und Bauern gaben in der Umfrage an, dadurch Einsparungen von Pflanzenschutzmitteln erzielt zu haben – 13 Prozent sogar um mindestens die Hälfte.

warndienst.at



Kooperation mit 25 Partnern

Der Pflanzenschutz-Warndienst ist ein Gemeinschaftsprojekt von rund 25 nationalen und internationalen Kooperations- und Firmenpartnern, wobei das LFI als Projektträger und die LKÖ als Projektleiterin fungieren. Die wichtigste fachliche Unterstützung erfolgt durch Ages, Landwirtschaftskammern, die Universität für Bodenkultur Wien, das Agrana Research & Innovation Center und Biene Österreich.

Finanziert und unterstützt wird das Projekt durch das Landwirtschaftsministerium im Rahmen der Ländlichen Entwicklung von EU, Bund und Ländern, durch die Landwirtschaftskammern und durch Sponsoren wie die Raiffeisen Ware Austria, Saatgut Austria, die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau und die Erzeugerorganisation Tiefkühlgemüse.



LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger, Projektleiterin Vitore Shala-Mayrhofer und Ages-Geschäftsführer Anton Reinl

Foto: LKÖ/Jung-Leithner



Über 100 Interessierte aus ganz Österreich nahmen an der Veranstaltung teil. Foto: Netzwerk Zukunftsraum Land/ Rupert Asanger

Konferenz über Mut und 30 Jahre EU

Netzwerk Zukunftsraum Land: Impulse für die Zukunft des ländlichen Raums

Stephanie Topf
LK Österreich

Das Netzwerk Zukunftsraum Land lud am 16. und 17. September zur Jahreskonferenz in den Bezirk Schwaz in Tirol. Unter dem Motto „Mut schafft Zukunft: 30 Jahre Europa gestalten“ standen die Auswirkungen der EU-Mitgliedschaft auf den ländlichen Raum und die zukünftige Gestaltung der europäischen Politik im Mittelpunkt. Über 100 Interessierte aus ganz Österreich nahmen an der Veranstaltung teil. Brigitte Ederer, Staatssekretärin a. D., und die Künstlerin Katharina Cibulka betonten in ihren Keynotes, dass Mut in Politik, Wirtschaft und Kunst Wandel ermöglichen. Ederer erklärte zudem, dass es eine starke europäische Einheit und echten Zusam-

menhalt brauche, um zukünftigen Herausforderungen begegnen zu können.

EU als Motor für ländlichen Raum

Sektionschef Johannes Fankhauser (BMLUK) hob hervor, dass die EU einen Rahmen für eine nachhaltige Entwicklung der Betriebe geschaffen habe, in dem Akteurinnen und Akteure Neues ausprobieren, voneinander lernen und praxisnahe Erfahrungen sammeln könnten, um daraus nachhaltige Entwicklungen abzuleiten. Die EU bleibe außerdem ein wichtiger Motor des ländlichen Raums und eröffne Chancen für mutige Schritte in die Zukunft. Bei einem Kamingespräch in Steinberg am Rofan zeigte Bürgermeister Helmut Margreiter, wie seine Gemeinde mit Innovation und Engage-

ment dem Leerstand begegnet und eine neue Gemeinschaft geschaffen hat. Markus Hopfner (BMLUK) und Ignaz Knöbl berichteten darüber hinaus über ihre Aufgabe, die Gemeinsame Agrarpolitik mitzugestalten. Praxisbeispiele und Exkursionen gaben außerdem Einblicke, wie mutige Entscheidungen vor Ort umgesetzt werden – etwa am Farmfluencer-Bergbauernhof Bichlhof, im Naturpark Karwendel oder bei regionalen Energieinitiativen. Die Konferenz machte deutlich, dass der ländliche Raum ein „Labor der Zukunft“ ist, in dem Mut, Nachhaltigkeit und Gemeinschaft zentrale Rollen spielen. 2026 setzt das Netzwerk mit dem Motto „#weiterdenken – Zukunft mit der nächsten Generation gestalten“ einen neuen Impuls für einen zukunftsfähigen ländlichen Raum.



Foto: AdobeStock/ Fernando

Alte APOS-RTK-Zugangsdaten laufen ab

Am Mo, 29. September wurde die Systemumstellung beim kostenfreien RTK-Dienst des Bundes („APOS“) erfolgreich finalisiert. Die Einwahl in den APOS-RTK-Korrekturdienst erfolgt nun ausschließlich über die URL apostk.bev.gv.at (anstelle der bisherigen IP-Adresse 217.13.180.215). Um einen möglichst reibungslosen und problemlosen Übergang zu ermöglichen, wurde für einen

Zeitraum von fünf Wochen ein Parallelbetrieb eingerichtet. Zudem wurden die Kunden mehrfach per E-Mail und über diverse Medien über diese Änderung informiert und erinnert. Wer die notwendige Änderung nicht vorgenommen hat, findet hilfreiche Informationen und Erklärungsvideos im Online-Portal der Landwirtschaftskammern unter lko.at/apos-rtk.

LK-Service Nummern



050 6902

Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr:

Invekos: 1600

Rechtsberatung: 1200

Tierkennzeichnung: 1700

Montag bis Donnerstag 8 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr sowie Freitag 8 bis 12 Uhr:

Bauen, Unternehmensführung, Förderungen, Direktvermarktung, Forstwirtschaft:

BBK Braunau: 3400

BBK Eferding

Grieskirchen Wels: 4800

BBK Freistadt Perg: 4100

BBK Gmunden Vöcklabruck: 4700

BBK Kirchdorf Steyr: 4500

BBK Linz-Urfahr: 4600

BBK Ried Schärding: 4200

BBK Rohrbach: 4300

Pflanzenschutz, Ackerbau: 1550

Pflanzenbau allgemein, Grünland, Obst- und Gartenbau: 1414

Düngung, Boden.Wasser. Schutz.Beratung: 1426,
bwsb@lk-ooe.at

Biologischer Landbau: 1450,
biolandbau@lk-ooe.at

Rinderhaltung: 1650,
rinderhaltung@lk-ooe.at

Schweinehaltung: 4850,
schweinehaltung@lk-ooe.at

Sonstige Tierhaltung: 1640,
tierhaltung@lk-ooe.at

Urlaub am Bauernhof: 1248,
urlaubambauernhof@lk-ooe.at

Kundenservice, Kleinanzeigen: 1000,
kundenservice@lk-ooe.at

LFI-Kurse: 1500, info@lfi-ooe.at

Lebensqualität Bauernhof: 1800, lebensqualitaet@lk-ooe.at

Wir halten Sie auch über lk-online, Facebook und die verschiedenen lk-newsletter auf dem Laufenden.

Aktionstage: Der Bauernhof im Klassenzimmer

Seit zehn Jahren bringen die Aktionstage der Bäuerinnen Kindern in Volksschulen die Landwirtschaft näher. Mit Geschichten, Anschauungsmaterial und gemeinsamen Jausen lernen sie, wo Lebensmittel herkommen und wie bäuerliche Arbeit den Alltag prägt. Heuer steht das Thema „Vom Samenkorn zur Karotte“ im Mittelpunkt.



Martina Wolf
LK Österreich

Es ist ein besonderer Termin für die Ortsbäuerinnen in Österreich, wenn alljährlich rund um den Welternährungstag am 16. Oktober ihr Besuch in den ersten beiden Volksschulklassen ansteht. Zehntausende erwartungsvolle Schulanfänger warten gespannt darauf, Geschichten vom Bauernhof, vom Leben und der Arbeit einer Bäuerin und eines Bauern zu hören: zu erfahren, wie die Milch von der Kuh in den Supermarkt kommt, wie aus Getreidekörnern Mehl für Brot und Kuchen gemacht wird und was alles auf den heimischen Feldern wächst. Diese sogenannten „Aktionstage der Bäuerinnen“ gibt es bereits seit zehn Jahren. Eine Erfolgsgeschichte, die heuer mit dem neuen Thema „Vom Samenkorn zur Karotte“ fortgesetzt wird.

„Der fortschreitende Strukturwandel in der Land- und Forstwirtschaft und die zunehmende Globalisierung haben uns Handlungsbedarf aufgezeigt. Bei nur 154.593 bäuerlichen Betrieben in Österreich – um elf Prozent weniger als noch 2010 – ist das Wissen der knapp 9,2 Mio. Österreicherinnen und Österreicher über

die bäuerliche Arbeit und Lebensmittelerzeugung naturgemäß überschaubar“, erklärte Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Bundesminister Norbert Totschnig, Niederösterreichs LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf und Andrea Wagner, Vizepräsidentin der LK NÖ.

„Die Neugierde der Kinder zu wecken und sie zu begeistern, ist unser Ziel.“

Irene Neumann-Hartberger

Mit den Aktionstagen im Oktober legen die teilnehmenden Bäuerinnen und Bauern

den Grundstein für eine wertschätzende Verbindung der künftigen Konsumentinnen und Konsumenten zu den bäuerlichen Erzeugerinnen und Erzeugern. „Die Neugierde der Kinder zu wecken und sie zu begeistern, ist unser Ziel“, so Neumann-Hartberger. Diesem Ziel haben sich in den vergangenen zehn Jahren mehr als 16.600 Bäuerinnen mit Eifer gewidmet. Gemeinsam wurden Themen wie „Vom Küken zum Ei“, „Vom Korn zum Brot“, „Vom Gras zur Milch“, „Vom Apfel zum Saft“ oder „Über Kartoffel, Erdäpfel und Grundbirnen“ sowie „Kürbis: Vom Kern zu Öl und Suppe“ mit altersgerecht aufbereiteten Materialien in fast 18.000 Klassen an rund 328.000 Kinder vermittelt.

„Landwirtschaft mit allen Sinnen“ bezieht die Kinder aktiv in die Materie mit ein, zeigt ihnen aber auch, wie sie beim Einkauf heimische Qualitätsprodukte erkennen, wie Lebensmittel richtig gelagert werden und Bioabfall geringgehalten wird. Als Höhepunkt der Unterrichtseinheit wird gemeinsam mit der Bäuerin eine Jause zubereitet und verkostet. „Die Aktionstage kommen auf beiden Seiten sehr gut an, wie die steigenden Zahlen der teilnehmenden Klassen und Bäuerinnen zeigen“, freut sich Neumann-Hartberger über den Erfolg.

Neues Magazin: Landwirtschaft Kids

„Zehn Jahre Aktionstage der Bäuerinnen – das ist ein Jubiläum, auf das wir stolz sein können. Diese Initiative zeigt eindrucksvoll, wie Landwirtschaft lebendig vermittelt werden kann: praxisnah, kindgerecht und voller Herzblut“, freut sich Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig.

„Die Schülerinnen und Schüler bekommen durch die Schulaktionstage einen direkten Einblick in die Landwirtschaft. Sie sehen, wo unsere Lebensmittel wirklich herkommen, und lernen die Menschen kennen, die dahinterstehen“, so LH-Stell-



Als Höhepunkt der Unterrichtseinheit dürfen Kinder gemeinsam mit den Bäuerinnen eine Jause zubereiten und verkosten.

Fotos: Sophie Nagl-Balber



Schule-am-Bauernhof-Besuch Kindern ermöglichen

Um allen Kindern in Österreich einen authentischen Einblick in die Landwirtschaft zu ermöglichen und sie mit dem nötigen Bewusstsein für regionale Lebensmittel und ein gesundes, nachhaltiges Konsumverhalten auszustatten, müsse jedem Kind im Verlauf seiner Pflichtschulzeit mindestens einmal der Besuch eines zertifizierten „Schule am Bauernhof“-Betriebes und ein Workshop mit einer Seminarbäuerin oder einem Seminarbauern ermöglicht werden, fordern die Bäuerinnen Österreichs.

vertreter Stephan Pernkopf. „Als Landwirtschaftskammer Niederösterreich möchten wir Kinder und Jugendliche frühzeitig für Landwirtschaft, Ernährung und Regionalität begeistern. Mit unseren neuen Magazinen ‚Landwirtschaft Kids‘ und ‚Junior‘ bieten wir ein neues Format einer spannenden, altersgerechten Wissensvermittlung – von Bauernhofgeschichten über landwirtschaftliche Fakten bis hin zu interaktiven Lernspielen“, ergänzt Andrea Wagner, Vizepräsidentin der LK NÖ.

Rolle der Frau als Unternehmerin stärken

Mit betrieblichen Aufzeichnungen sorgen Bäuerinnen für die Zukunft.

Auf land- und forstwirtschaftlichen Betrieben sind Frauen oft der Dreh- und Angelpunkt, etwa in der Koordination von Familie und Betrieb, in der Entwicklung nachhaltiger Betriebskonzepte und Einkommenstandbeine oder in der Kommunikation mit Konsumentinnen und Konsumenten. Gleichzeitig übernehmen sie Verantwortung in Bereichen wie Buchhaltung, Finanzen, Büroorganisation und Personalführung – Kompetenzen, die vielfach ungesehen bleiben. Der Weltlandfrauentag am 15. Oktober ist Anlass, darauf zu verweisen, dass die Bäuerin am Betrieb nicht nur Mitgestalterin, sondern vielfach auch jene ist, die für Struktur, Überblick und unternehmerisches Denken sorgt.

Starke Landwirtschaft von morgen

Immer mehr Frauen übernehmen Betriebsaufzeichnungen und Buchhaltungsaufgaben auf den Höfen, sie kümmern sich um die Dokumentation der Finanzen und Bankgeschäfte. Das sorgt für Transparenz und Kontrolle über betriebliche Vorgänge und finanzielle Entwicklungen – und ist eine entscheidende Grundlage für strategische Entscheidungen und den betrieblichen Erfolg. „Regelmäßige Betriebsaufzeichnungen sind Voraussetzung für einen nachhaltigen und rechtssicheren Betrieb. Sie sorgen für Klarheit und Transparenz und damit für fundierte wirtschaftliche Entscheidungen. Nicht zuletzt stärken sie die Position der Frauen als Mit-Unternehmerinnen, selbst wenn sie nicht immer formal am Betrieb be-

teilt sind“, erklärt Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger. Mit sorgfältigen Aufzeichnungen zu Produktion, Finanzen und Nachhaltigkeit, die Grundlage für Investitionen und Wettbewerbsfähigkeit sind, prägen bäuerliche Unternehmerinnen die Landwirtschaft der Zukunft entscheidend mit. Sie sind damit ein wichtiges Werkzeug für unternehmerische Entwicklung und Einkommenssicherung.

„Unsere Zukunft hängt davon ab, dass Bäuerinnen ihre Kompetenzen auch als Unternehmerinnen sichtbar einsetzen können und ihnen politisch entsprechende Rahmenbedingungen gewährleistet werden. Dafür braucht es Empowerment von Frauen in der Land- und Forstwirtschaft und die Stärkung ihrer Rolle als Unternehmerinnen – für eine starke Landwirtschaft von morgen“, so die Bundesbäuerin.

Online-Webinar für Frauen

Um die Unternehmerinnen-Kompetenzen der Frauen auf den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben weiter zu stärken, findet am Mi, 12. November von 19 bis 20.30 Uhr eine weitere Ausgabe des bekannten Online-Webinars „Bäuerinnen im Talk“ zum Thema „Durchblick statt Bauchgefühl – mit Zahlen besser entscheiden“ statt. Gemeinsam mit Experten der LBG wird aufgezeigt, wie Aufzeichnungen wirtschaftliche Entscheidungen stärken können und welche (bildungs-)politische Angebote es dazu



gibt. Es gibt Tipps, wie die Buchhaltung praxisnah verbessert und typische Fehler vermieden werden können, Impulse zur digitalen Selbstorganisation und die Möglichkeit, Erfahrungen aus der Praxis mit anderen zu teilen.

„Ich sehe täglich, welchen Unterschied es macht, wenn Bäuerinnen Aufzeichnungen nutzen – etwa für den Grünen Bericht oder Investitionsentscheidungen. Digitale Lösungen erleichtern vieles und machen Wirtschaftlichkeit transparent“, betont Gudrun Glawischnig, die sowohl aus ihrer Berufspraxis bei der LBG als auch als Bäuerin berichten wird. Auch Franz Fensl, LBG-Experte für Agrarökonomie, empfiehlt die Nutzung moderner Buchhaltungssoftware, gezielte Weiterbildung sowie klare Strukturen: „Aufzeichnungen sind der Schlüssel für vorausschauendes Wirtschaften. Mit LBG Business unterstützen wir Betriebe, Chancen zu erkennen und Investitionen sicherer zu planen.“ Anmeldung beim unten angeführten Link.

www.baeuerinnen.at/Mit_Zahlen_besser_entscheiden

Österreicher ist Präsident des EPP

Europäische Volkspartei hat eine neue Teilorganisation, den gemeinsamen Bauernbund.

Der neu gegründete Europäische Bauernbund („EPP Farmers“) ist eine Teilorganisation der Europäischen Volkspartei (EVP). Bei seiner ersten Generalversammlung in Brüssel hat der EPP den österreichischen EU-Abgeordneten Alexander Bernhuber mit 100 Prozent der Stimmen zu seinem ersten Präsidenten gewählt. Damit übernimmt ein österreichischer Bauernbündler die führende Rolle in einer Organisation, die künftig die Anliegen der Bäuerin-

nen und Bauern innerhalb der Europäischen Volkspartei bündelt.



Alexander Bernhuber wurde zum neuen Präsidenten des Europäischen Bauernbundes gewählt.

Foto: EPP/Martin Lahousse

Handelsabkommen EU–Indonesien steht

Die EU und Indonesien haben ihre Verhandlungen über ein umfassendes Wirtschaftspartnerschaftsabkommen und ein Investitionsschutzabkommen abgeschlossen. Das Handelsabkommen (CEPA) schafft eine Freihandelszone mit über 700 Millionen Verbraucherinnen und Verbrauchern. Wie die EU-Kommission betont, wird das Abkommen den europä-

ischen Landwirtinnen und Landwirten „erheblich zugutekommen“, da die Zölle auf Agrar- und Lebensmittelerzeugnisse gesenkt und traditionelle EU-Erzeugnisse sowie wichtige Industriezweige wie die Automobil-, Chemie- und Maschinenbaubranche geschützt werden. Das Abkommen bedarf noch der Zustimmung des EU-Rats und des Parlaments.

AMA

Bio-Produkte bleiben stark

Bio-Produkte behaupten ihren festen Platz im Lebensmitteleinzelhandel. Die Roll AMA-Zahlen (rollierende Agrarmarkt-Analyse) des ersten Halbjahres zeigen,

dass die Bio-Anteile um 8,4 Prozent im Wert gestiegen sind. Auch mengenmäßig zeigt der Trend nach oben. „Die Daten belegen, dass Bio aus dem Alltag der Menschen nicht mehr wegzudenken ist. Besonders bei Milch und Gemüse ist Bio längst Standard für viele Familien“, erklärt Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing.

LQB

Lebensqualität
Bauernhof

Guter Rat am Bauernhof

Tobias (45)

„Meine Frau und ich führen gemeinsam den Betrieb, aber oft dreht sich alles nur noch um Arbeit. Wir streiten oft über kleine Entscheidungen und manchmal hab ich das Gefühl, wir sind nur noch Kollegen. Wie schaffen wir es, trotz der gemeinsamen Arbeit auch wieder ein Paar zu sein?“

Antwort:

Tobias, ich kann mir gut vorstellen, dass Sie beide voller Schaffensdrang sind und den Betrieb so aufstellen wollen, dass er Sie bis zur Pension trägt. Das ist eine verständliche betriebliche Perspektive. Daneben gibt es aber auch die persönliche: Wie soll Ihr gemeinsames Leben in der Pension aussehen?

Vielleicht finden Sie über diese Frage ein Ziel, das Sie beide verbindet – etwa: Wollen wir noch einen Betriebszweig dazu oder passt es so?

Solche Gespräche können helfen, auch das Jetzt gemeinsam zu gestalten: Zum Beispiel wenn wir uns schon freuen, in der Pension gemeinsam auf Urlaub zu fahren, wie könnten wir uns vielleicht schon jetzt ab und zu einen freien Tag gönnen?

Vielleicht möchten Sie beim Bäuerlichen Sorgentelefon anrufen oder die Beratung Ihrer Landwirtschaftskammer nutzen. Alles Gute!

Willi Peszt



Sorgentelefon –
Lebensqualität
Bauernhof

Konflikte, Sorgen oder Überlastung am Hof?
Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Bäuerlichen Sorgentelefon sind für Sie da – anonym, vertraulich, einfühlsam.

0810/676810

Mo bis Fr, 8.30 bis 12.30 Uhr;

ausgenommen gesetzliche Feiertage; 1,30 €/Stunde

„Lebensqualität Bauernhof“ ist eine bundesweite Bildungs- und Informationsinitiative zur Unterstützung von Bäuerinnen und Bauern in besonderen Lebenssituationen; mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union.
www.lebensqualitaet-bauernhof.at

**Lebensqualität
Bauernhof**

MASCHINEN

Suche Allrad Traktoren defekt viele Stunden, Pflug 2,3,4,5, Scharer, Miststreuer, Vakuümfässer, Sämaschine, Kreiselegge, Ballenpresse, Mähwerk, Egge, Drescher, Schwader, Radlader 0690/10098868

Pflanzenschutzspritze Vogel&Noot, System Holder, 900L, 12m Gestänge, 5 Teilbreiten, 100l, Spülwasserbehälter, 15l Frischwasser Einspülschleuse, 10 Jahre alt wie neu, gepflegt 0650/7503495

Fendt 513 Vario Profi Plus PS 141, Bj.2018, Betsrd. 2390, FH, FZ, DL, Klima, RTK 0664/1621252

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE versch. Farben - Maßanfertigung, Preis auf Anfrage unter 07755/20120 Metallhandel Bichler tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

Kuhn Säkombination, Vorfühmaschine, Kreiselegge HRB 303D mit Zahnpacker, Aufbausämaschine Sifers 330-24E Scheibenschar 0664/1621252

Pöttinger Master Förderband, für Stroh verwendet, funktioniert, Schalter dabei, **14 m lang**, Zwettl an der Rodl 0650/6407507

Fendt 718 Vario Profi Plus PS 188, Bj. 2021, Betsrd. 1250, FH, FZ, Klima, DL, RTK 0664/1621252

MOTORSERVICE

Schleifen von Zylinder und Kurbelwelle, Zylinderkopfreparatur, Ersatzteile, Turbolader **Fa. Mayerhofer**, 4400 Steyr 0664/1052761 www.motorenservice.at

Pöttinger Heckscheibenmäherwerk Novadisc 302, Neu 0664/1621252

Steirer Wagen (Kleinkutsche), ein- und zweispännig, zu verkaufen, 5121 Ostermiething 0664/3805091

KRPAN Forstseilwinden: Preiswertes Sondermodell Greenline GL 550, GL 650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohlmuth KG, 4772 Lambrechten 07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilage**: Lagerhaus Eferding sowie der **Eigengesamtbeilage**: OÖ. Nachrichten/Landwirtschaftskammer OÖ.

Fendt 722 Vario Profi+ Setting2, Vorführtraktor PS 228, Bj.2025, FH, FZ, DL, Klima, RTK 0664/1621252

Turboladerreparatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed 4641 Steinhaus, 0664/4184696

Fendt 313 Vario Profi Setting 2, Vorführtraktor, Bj. 2023, Betsrd. 680, FH, FZ, DL, Klima 0664/1621252

PANEX AGM Mulcher, Bodenfräsen u. Sichelmulcher 07751/8512 www.gruenlandprofi.at

TIERE

Kaufe zwei Bio-Ochsen, Limo oder FV, 11 bis 16 Monate Kaufe zwei Bio-Ochsen, Limo oder FV, 11 bis 16 Monate 0664/5033984

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber 0664/2426278, 0664/1022299, Fa. Widroither - Salzburg

Suche **Futterplatz** für 6 Stück Jungvieh 0664/4596639

KAUFE und **VERKAUFE** NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis** 0664/4848976

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten SUPLEXANALLIUM: Knoblauchöl mit reinem Allicin, 1l entspricht 3kg Knoblauch, für Hühner und Schweine, Fa. Boden&Pflanze OG 0650/9118882

2. Wahl Wand-Sandwichpaneele, Kernstärke 80 - 120 mm, versch. Farben/Längen, 19,90 Euro inkl. MwSt. 07755/20120 **www.dachpaneele.at**

Kostengünstige Kokzidose-Vorbeugung mit Pflanzenextrakten DIGEST, einzigartige Pflanzenextrakte gegen Kokzidose bei Kälbern, nur 2 Euro/Kalb, Fa. Boden&Pflanze OG 0650/9118882

Verkaufe hochträchtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei, Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger 0676/5393295

Geflügel (Bio/Konventionell): **Junghehen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer: 0650/8083230 Verkaufsstellen: Kleinzell 07282/5259 Schenkenfelden 07948/212

Maishofen
Österreichs größter Milchkuhmarkt!

1020. VERSTEIGERUNG
Donnerstag, 16. Oktober 2025

560 ZUCHTRINDER

RINDERZUCHT SALZBURG
fachkundig | wertbringend | kundenorientiert | nachhaltig

Mayerhoferstraße 12
5751 Maishofen
Tel. +43 6542 68229-0
www.rinderzucht-salzburg.at

Kostengünstige Kokzidose-Vorbeugung mit Pflanzenextrakten KOKCIDIN, pro Huhn nur 0,05 Euro bzw. pro Schwein nur 0,5 Euro, Fa. Boden&Pflanze OG 0650/9118882 www.boden-pflanze.com

Zinsfrei bis Mastende liefern wir konventionelle als auch BIO, schöne Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen), entwöhnt und Schutz - geimpft 0664/2441852 Fa. Schalk-Nutztiere, **Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!**

VORRÄTE

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung 0664/4842930

Verkaufe Silomaisballen in CCM und LKS aus eigener Erzeugung, nur auf Vorbestellung, Transport kann organisiert werden. 0676/5800165

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität 0049/171/2720683

Verkaufe Heurundballen, 1. und 2. Schnitt, Durchmesser 1,50 m, 50 Euro/Stück, Selbstabholung 0650/2903264



Agrar Schneeberger liefert Bio und konventionelle **Maissilageballen** in Top Qualität, bis vor Ihre Haustüre 0664/88500614

Trapezprofile
Baustahlgitter
I- u. U-Träger
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
PVC-Rohre
Laufschielen ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64

Hofer
Zustellung in OÖ und Sbg!
Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau



Wir **pressen Maissilage in Rundballen**, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, buchen Sie den Maisballenexpress unter +437242/51295 WhatsApp: +43678/6804848 office@steinwendner.at www.steinwendner.at

Verkaufe Stroh in Vierkant Großballen und Rundballen, geschnitten, gehäckselt und Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maissilageballen, alles auch in Bio erhältlich 02754/8707

Verkaufe **BIO** 100 Heuballen, 30 Euro je Stück und 80 Silageballen, 40 Euro je Stück, Durchmesser 130 cm, Nußbach OÖ; 0664/9606456

REALITÄTEN

Kaufe Bauernhof im Großraum Oberösterreich, bin Barzahler mit landwirtschaftlicher Ausbildung, nur private Angebote 0660/6214349

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, **AWZ: Agrarimmobilien.at** 0664/8984000

Suche **Bauernhof** für interessantes Konzept od. Kauf im Umkreis von ca. 120km Stadt Salzburg. Zuschriften unter „SB 3725“ an Salzburger Bauer, Schwarzstr. 19, 5020 Salzburg

Suche Milchviehbetrieb zum Weiterbewirtschaften (ca.15-30Stück) Bevorzugt Bezirk Gmunden, Vöcklabruck, Kirchdorf, Steyr 0680/1304330

Die Sorten California und KWS Keitum im Vormarsch

Siegfried, Thalamus, Ethan und der langjährig bewährte Barok sind seit vielen Jahren fixe Größen im Sortenportfolio der Probstdorfer Saatzucht und auf den Feldern der oberösterreichischen Weizenproduzenten. Mit dem Mahlweizen California und dem Ertragsweizen KWS Keitum haben sich zwei neue Sorten in der Praxis bestens bewährt und stehen für den breiten Anbau zur Verfügung. Der neue Mahlweizen California reift deutlich früher ab, ist standfest und von der Qualität mit Thalamus und Siegfried vergleichbar (BQG 4). Vom Habitus ist California dem langjährig bewährten Pedro sehr ähnlich. Neben hohen Ertragsleistungen überzeugt Thalamus mit überdurchschnittlichen Hektoliterwerten. Bei den Veredlern führt kein Weg an KWS Keitum vorbei. Die meistvermehrte Futterweizensorte Deutschlands über-



Thalamus gehört zu den fixen Größen im Sortenportfolio.

FOTO: PROBSTDORFER SAATZUCHT

zeugt mit enormen Kornerträgen und guten Toleranzen gegenüber Mehltau-, Rost- und Fusariuminfektionen. KWS Keitum bildet somit mit dem mittelfrühen Ethan ein starkes Duo im Futterweizensegment.

Für die gezielte Qualitätsweizenproduktion ist Monaco eindeutig erste Wahl. Das bestätigen Versuchsergebnisse von LK und AGES. Monaco verfügt über stabile Hektolitergewichte und außergewöhnliche Fusariumtoleranz. Werbung



Stroh-Pellets auf Lager 1 kg Pellets saugt bis zu 4 l Wasser, zur Fütterung als Rohfaser geeignet, Steigerung des Tierwohls, Lose oder im BigBag, Ø 16 mm, nahezu staub- und keimfrei, Direkt vom Erzeuger +437242/51295 WhatsApp: +43678/6804848 office@steinwendner.at www.steinwendner.at

Betriebsaufgabe? Fehlende Hofnachfolge? Familie sucht landwirtschaftlichen Betrieb zur **Weiterführung** in der Region Altenberg bis Naarn bzw. Kefermarkt bis Enns 0664/1478451

Motivierte, gut ausgebildete Jungfamilie sucht landwirtschaftlichen Betrieb, ggf. mit Schweinen, zur Hofübernahme in OÖ (Wels, Kirchdorf, Steyr, Gmunden), Kontakt: landwirtschaft-ooe@gmx.at

Ackerfläche in Pettenbach mit ca. 1,5 ha zum Verkauf! Andreas Prielinger office@ap-immobilientreuhand.at Agrar & Projekt Immobilientreuhand GmbH 0664/75000204

Lagerhalle in Sierning zu verkaufen! Grundstücksfläche: ca. 11.000m² Hallengröße: 600m² Massivbauweise! Informationen Waldbrunner Immobilien: 0699/11729275

AWZ Immobilien: VERKAUF: KUCHL/Scheffau: 25 ha Mischwald 0664/1784229, INNVIERTEL: 5-15 ha Acker 0664/4831753 INNVIERTEL: Reitsportanlage, 4-5 ha 0664/4831753, STEYR: 7 ha Acker 0664/1784081, STEYR: 6 ha Acker 0664/1787818, Bez. URFABR Umgb.: 2,2 ha Mischwald 0664/4922338, STRENGBERG: 5,2 ha Acker 0664/5518318, Bez. GRIESKIRCHEN: 6 ha Acker 0664/1769514 **AWZ: Agrarimmobilien.at**

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄDL liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV 0676/4239630, 00499621960390

Bauer sucht Frau, bin 60 jähriger Mühlviertler, attraktiv, wohlhabend, zwecks gemeinsamer Freizeitgestaltung 0680/3045491 Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2284, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

STELLENMARKT

Werden Sie Immobilienverkäufer mwd! AWZ: **Agrarimmobilien.at** 0664/8697630

SONSTIGES

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmetall GmbH, Gutau, office@eisenandi.at 0664/5091549

Inserate in der Zeitung „Der Bauer“
050 6902 1000, kleinanzeigen@lk-ooe.at

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

 **WIR leben Land**
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

 **Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Michaela Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902-1592, E: medien@lk-ooe.at, Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezi-

fischen Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, soweit gesetzlich zulässig ist die Haftung jedoch ausgeschlossen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundle-

gende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://ooe.lko.at/datenschutz>

Suche Erntehelfer (m/w/d) für Christbaumernte ab Anfang November, 10 Euro/Std., 0664/99499767

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung 0664/5228106

Unser Tannenland sucht Christbaumverkäufer (m/w/d), Raum Freistadt, Linz, Linz/Land, Wels, Gmunden, FS B, 6. bis 24. Dezember. 0664/99499767

Kaufe Altholz, Stadelbretter und Balken
Fotos an: office@altholz-spitzbart.at
0664/73763906 auch Whats App

Kaufen Alteisen - Altauto, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg. gruenzweil.martin@gmx.at, 0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer 0676/5580230

Betonschneiden, Kernbohrungen, Mauertrockenlegung, Geboltskirchen 0680/1266643

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen! Hr. Huber 0664/1845450

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeanlagen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro, 4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro 01/8693953 www.abdeckplanenshop.at

Trapezbleche
Sandwichpaneele, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf www.hallenbleche.at 0650/4523551, 07614/51416

Verkaufe Anhängetechnik Sauer- mann, Scharmüller, Rockinger, Walter- scheid (Cramer), Faster Multikuppler und Ersatzteile, Traktoreersatzteile,.... www.mastar-shop.at 0650/5300215

SILOSÄCKE
Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd GÜNSTIG! 0660/5211991 www.essl-metall.at



Gestalten Sie Ihren Hof neu mit Beton- steinen – auch maschinelle Verlegung - oder Natursteinen aller Art, LÜFTINGER Baugesellschaft, 4654 Bad Wimsbach 07245/25189 www.lueftingerbau.at

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH- PANEELE versch. Farben - Maßan- fertigung, Preis auf Anfrage unter 07755/20120 Metallhandel Bichler tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

Abriss von Bauernhäusern u. Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, 0664/2325760, abm.holz@gmail.com

Wir dichten ihr **Bauwerk** schnell und kostengünstig ab, Leandro Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser 0664/4235602 www.kormesser.at



www.bauernfeind.at

Lassen Sie Bakterien arbeiten:
BactimNutriN+: Gratis Stickstoff aus der Luft, BactimSoil: Rottebeschleuniger für gesunde Böden!
Fa. Boden&PflanzeOG
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

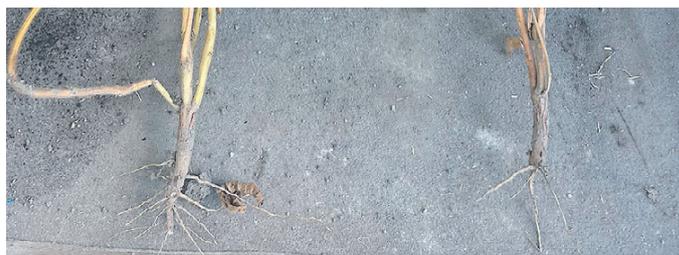
KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBST- PRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN, HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE, 07584/2277, 2279

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro, www.rolltorprofi.at, 0664/3366002

Pflanzenstärkung für bessere Erträge und optimale Stickstoffbindung

Die Sojapflanze ist robust. Wetterextreme stellen für sie aber eine wachsende Herausforderung dar. Neben der Erntesicherung sind beim Sojaanbau die Förderung der Eiweißbildung, die optimale Stickstoffbindung und kräftiges Wachstum wichtig. Nachhaltigkeit gewinnt immer mehr an Bedeutung – auch in der Landwirtschaft und im Anbau.

Das Multikraft-System ist zu 100 Prozent natürlich und unterstützt eine intakte Bodenstruktur. Die Biostimulanzien aus Mikroorganismen und Pflanzenextrakten fördern die Wurzelstärkung, Wasserhaushaltsregulation, Bodengesundheit und Pflanzenrobustheit. Das sorgt für ein besseres Pflanzenwachstum und ertragreichere Ernten. Ein Praxistest des Ackerbaubetriebs von Michael Fekete im Erntejahr 2023 mit MK Start zeigte einen deutlich besseren An- wuchs im Frühjahr sowie einen



Links mit MK Start, rechts ohne MK Start.

FOTO: MULTIKRAFT

besseren Umgang mit Trockenheit im Sommer. Die Pflanzen wiesen deutlich längere Pfahlwurzeln und bis zu 50 Prozent mehr Haarwurzeln auf. Die behandelte Fläche erbrachte einen Mehrertrag von 1.200 kg pro Hektar für den Betrieb. Dadurch hatte er einen zusätzlichen Gewinn von mehr als 500 Euro netto pro Hektar.

Biostimulanzien:

Von Natur aus effektiv

Ein gesundes und vielfältiges Bodenleben bietet viele Vorteile,

etwa die Eindämmung von Krankheitserregern oder die Nährstoffverfügbarkeit. Das Multikraft-System unterstützt Boden und Pflanzen von Anfang an. MK Start bringt man beim Aussäen mit Wasser in den Sätschlitz ein. Das fördert die Jungentwcklung von Pflanzen und ein gesundes Bodenmilieu. Die Inhaltsstoffe erhöhen die Wurzelbildung (bis zu 50 Prozent mehr Feinwurzeln), die Nährstoffaufnahme und die Widerstandskraft. Das bedeutet: mehr Wurzeln, mehr Ertrag.

Das Multikraft-System steigert außerdem den Eiweißgehalt, die Schoten- und Kornentwicklung, den Nährwert von Sojabohnen und -schrot und die Stickstoffbindung im Boden. MK Boden unterstützt die Pflanzenentwicklung und Bodenregeneration; MK Blatt unterstützt ab den ersten Blättern. Das System fördert das Wachstum, die Photosyntheseleistung und den Wasserhaushalt. Die Pflanzen werden stressresistenter, standfester und benötigen weniger konventionellen Pflanzenschutz. Das Ergebnis: robuste, gesunde Pflanzen und höhere Ertragsicherheit.

Infos: www.multikraft.com, Andreas Danninger, 07247/50250126, info@multikraft.at

Werbung



Andreas Danninger

FOTO: MARKUS WENZEL



Gebrauchtmaschinen

AKTION DER WOCHE

John Deere 6155M

Bj. 2021, 1600 Betr.-Std
40 km/h **119.900.-**

VOLVO Radlader
L 35 B Pro 36.900.-

Fliegl DPW 210
Ballentransporter 29.900.-

Palms Kranwagen 10 D 27.900.-

Martin Schwarzlmüller

+43 664 88708793
martin.schwarzlmuller@inn-traun.rlh.at

Große Auswahl unter landwirt.com ↓



Lagerhaus
Innviertel-Traunviertel-Urfahr eGen
Bahnhofstr. 37
4560 Kirchdorf a. d. Krems



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at 07732/39007

Aktion Forst-Markierstäbe in gelb, blau oder orange (200 Stk.) um 134 Euro www.pronaturshop.at 07662/8371-20

VOLLHOLZBÖDEN direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!! www.dickbauer.at Schlierbach 07582/62735

Verkaufe Pultdachhalle mit Eternitdach, 8x12, Höhe 5 m, mehrere gebrauchte Stallhallen, evtl. zur Selbstmontage 0664/4842930

1000 **Traktorreifen** immer lagernd, auch Gebrauchtreifen, Traktor- und Anhängerfelgen, Pfliegeräder-Aktion www.heba-reifen.at 07242/28120

Wortanzeigen-Bestellschein

Wortanzeigen bis Freitag 12 Uhr.

- ▶ 050 6902 1000
- ▶ Fax: 050 6902 91000
- ▶ E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at
- ▶ www.anzeigen.lko.at

Ich bestelle folgende Wortanzeige **PRINT BASIS** (170 Zeichen) zum Preis von 20 Euro exkl. Mwst. in der nächsten Ausgabe:

Die Anzeige soll mit einer Chiffre-Nummer erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 7 Euro:

Rubrik:

- Maschinen
- Vorräte
- Stellenmarkt
- Partnervermittlung
- KFZ
- Direktvermarktung
- Sonstiges
- Tiere
- Kontingente
- Realitäten

Name des Bestellers: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail Adresse: _____

Einsenden an:

E-Mail: **kleinanzeigen@lk-ooe.at**
oder an:
Landwirtschaftskammer Oberösterreich
„Der Bauer“ Kleinanzeigen
Auf der Gugl 3, 4021 Linz



Von Generation zu Generation:
Drei neue Lexion 6700

Als Johann Heindl 1962 sein Lohndruschunternehmen in Wieselburg gründete, waren die Zeiten ganz andere. „Das Geld war knapp und das Dreschen am Feld noch nicht eingeführt. Mit Beginn des Mähdrusches ist die Landwirtschaft für uns dann leichter geworden“, erzählt der Senior-Chef. Damals konnte er noch nicht ahnen, dass der Fuhrpark einmal 29 Mähdrescher von Claas umfassen würde. Vor Kurzem begrüßten die aktuellen Geschäftsführer, Sohn Hannes und Enkel Johannes, die „Neuen“: drei Claas Lexion 6700, einer davon mit Raupenlaufwerk. Mit der hohen Erntekapazität und Durchsatzleistung des 6700 stärkt die Firma Heindl ihr breites Leistungsspektrum. Für lange Arbeitstage ist der Fahrkomfort ein weiterer Bonus: Wie ein zweites Wohnzimmer fühle sich die Kabine an, sagt



Lexion 6700 für die Johann Heindl GesmbH. FOTO: CLAAS

Mitarbeiter Florian Moser, der dieses Jahr die achte Saison mit den Mähdreschern fährt. Mit Claas in Spillern und Namensvetter Christoph Heindl von der Christoph Heindl Landtechnik GmbH ist über die Jahre eine Partnerschaft entstanden, die Handschlagqualität hat. „In Spillern sind 98 Prozent aller Teile lagernd, die wir während der Erntezeit brauchen.“ So kann sich Johann Heindl darauf verlassen, dass sein Werk erfolgreich weitergeführt wird. Werbung